

t. Holsat.

51⁵

122^e H. sept.

~~Hist. Dan. 1. 312~~

Hist. Dan. 1670.

Zwo Christliche Pre-
digten/

Über der Leuch vnnnd Begräbnus/

Weslund des Durch-
leuchtigen / Hochgebornen Fürsten
vnnnd Herrn / Herrn Johann Georgen / Erben zu Nor-
wegen / Herzogen zu Schleswig / Holstein / Stormarn vnnnd der
Ditmarschen / Graven zu Oldenburg vnnnd Delmenhorst : Hochlöblicher
vnnnd Christlicher Gedächtnus / welcher den 25. Januarij dieses 1613. Jars
zu Lübingen im Fürstlichen Collegio seeliglich verschieden / vnnnd her-
nach den 11. Februarij / daselbsten in der Stiffes Kir-
chen gebürlich zur Erden bestattet
worden.

Sampt der Verzeichnus / wie es mit
Ihrer Fürstl. Gn. Leuchproceß vnnnd Begräb-
nus gehalten worden.



Lübingen/
Bey Johann Alexandro Cellio/

ANNO M. DC. XIII.

In Symbolum,

Illustrissimi quondam Principis ac Domini,

D N. JOHANNIS GEORGII, HEREDIS
Norwegiæ, Ducis Slesvici, Holsatiæ, Stormariæ & Dit-
marfiæ, Comitis in Oldeburg & Del-
menhorst.

Arx fortissima Nomen Domini.



A Rx Nomen Domini fortissima, JANE GEORGE
Dixti, & id exemplo discimus usque tuo.
Nam tibi quod nihili tot conjurata malorum
Armina, quod risus mors truculenta fuit:
Est, Hac militis quia nomen in Arce dedisti;
Hac aeternum Te paxque quiesque manent.

G. à G.



Die Erste Leuchpredigt/

Den 11. Febr. Anno 1613. zu Tübingen in der
Stiftskirchen/allda der Fürstliche Leich-
nam begraben worden/

Behalten/

Durch Iohannem Georgium
Sigwarten/ D. Pfarrern vnd
Professorn zu Tübingen.

Text:

Also lesen wir im 103. Psalmen
des Königlichen Propheten
Davids.

Wie sich ein Vatter vber Kinder erbar-
met/so erbarmet sich auch der **HE RR**
vber die / so ihn fürchten. Dann er ken-
net/was für ein Gemächt wir seind/er gedencet
daran/das wir Staub seind.

A ij

Auß-

Auslegung.

Ursach vnn
Anleitung die
ser Predigt.



Seliebte in Christo dem
HERRN: Wir solten an jeso
(diweik heut vnser gemeiner
Predigt: vnn Bettagist) in vn-
serm vorhabenden Text / auß dem
Evangelisten Mattheo am 8.
Capitul / von den Wunderwer-
cken Christi fortfahren: so würde
vns durch die gegenwertige Fürstliche Leuch ein andere
Materia zupredigen an die Hand gegeben. Dann wir
Weilund des Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten
vnd Herrn / Herrn Johann Georgen / Erben zu Norwe-
gen / Herzogen zu Schleswig / Stormarn vnd der Dit-
marschen / Graven zu Oldenburg vnd Delmenhorst / etc.
Hochlößlicher Gedächtnus / in Christo entschlaffenen
Leichnam hieher in diese Kirchen begleitet / damit der-
selbige nach vollendter Predigt gebürlich zur Erden be-
stattet / vnd in sein Schlaffkammerlein gelegt werde.

Wiewol nun sonst / nach der Information des
Weisen Lehrers Syrach am 6. 8. vnd 32. Cap. die Jun-
gen von den Alten lernen / vnn die Lebendige einander
lehren sollen: so ist jedoch die Sach mit Hochgedachten
Ihren in S. Die seeliglich rhuenden Fürstl. Gn. an jeso
also bewandt / daß wir (so nach dem gnädigen Willen
Gottes / als langes ihme gefällig / noch leben) alle zumal /
so wol die Alten / als die Jungen / welches Stands wir
auch immer seind / von derselben / wie jung sie auch noch

von

von Taren gewesen / vil nutzlichs vnd erbawlichs lernen können.

Dann wann wir Hohermelter Ihrer Fürstl. Gn. vor Augen stehenden Leichnam anschawen / so predigt derselbig einem jeden vnder vns auß dem 38. Cap. angezognen Lehrers Sprach mit diesen folgenden Worten: Gedencke an mich / wie ich gestorben bin / also must du auch sterben: Gestern war es an mir / heut ist es an dir. Erinnert man sich dann Ihrer Fürstl. Gn. Lebzeiten / so geben vns dieselbige gute Anleitung zur Christlichen Leuchpredigt. Dann es wissen die jenigen / so Ihren Fürstl. Gn. bengewohnet / wie herzlich lieb / theur / vnd werth dieselbige diesen 103. Psalmen / bevorab jetzt verlesene zween Versicul gehalten. Als welche sie jedesmals (wie auch wenig stund vor deroselben seeligem Ableiben geschehen) mit besonderm Affect exprimiert vnd außgesprochen haben.

Wann man dann sonst die letzte Reden deren / so im H E R R seeliglich verschieden / mit allem Fleiß vermerckt / tieff zu Herzen vnd Gemüt führet / lang behält vnd zum offtermahlen widerholet: vnd ohne dis jetzt behürter 103. Psalm an ihme selbs so schön / so herzlich / so lehrhafft vnd Trostreich ist / daß freylich kein Christ denselben / wie offter ihn auch widerholet / gnugsam erwegen vnd bedencken kan: so ist für rathsam vnd nutzlich angesehen worden / daß offtgedachte zween verlesene Versicul / so wol zu Christlichem angedencken vil Hohermelten Ihrer Fürstl. Gn. als vns selbs zur Lehr / Trost / Vermahnung vnd Besserung vnsers Lebens / für dis mal möchten fürgenommen vnd erklärt werden.

Damit es aber dannoch auch mit etwas Ordnung geschehe / wollen wir Erstlich besehen / wieder König Da-

Wabon in dieser Predigt gehandelt werde.

vid im Ersten Versicul Gottes Liebe/ Güte/Trew vnnnd
 Barmherzigkeit gegen seinen lieben Kindern herauf
 streiche vnnnd vns für Augen stelle. Zum Andern / was
 dann GOTT an ihnen ersehe / vnnnd wardurch er bewegt
 werde / daß er sich so gnädig vnd barmherzig gegen ihnen
 erzeige. Zum Dritten / will sich in allweg gebären / daß
 auch von Weilund Hochgedachter Ihrer Fürstl. Gn.
 Lauff / Leben vnd Seeligem Ableiben ein kurze Relation
 geschehe. Der Allmächtige wöll hierzu sein Gnad ver-
 leihen / Amen.

Der Erste Theil.

Inhalt des
 ganzen 103.
 Psalmen.

Anfangs ist zu besserem Bericht zumercken/
 daß der Königliche Prophet David ihm in diesem
 ganzen 103. Psalmen hat fürgenommen / vnsern
 H E R R vnnnd GOTT zu loben vnd zupreisen. Dann
 wie er denselben mit diesen Worten anfahet : Lobe den
 H E R R E R mein Seele : Also beschleußt er ihn auch
 widerumb mit denselbigen. Er rühmet aber GOTT
 vnsern Himmelschen Vatter anfangs / wegen seiner vi-
 len / grossen / vnermesslichen vnd vnaussprechlichen Gut :
 vnnnd Wohlthaten / damit er sein Volck Israel gleichsam
 überschitte : Als / daß er ihnen ihre Sünden vergebe :
 daß er ihren Mund frölich mache (das ist / notturfti-
 ge Vnderhaltung vnnnd Nahrung beschere) daß er ih-
 nen Recht vnnnd Gerechtigkeit schaffe : vnnnd dann / daß
 er ihnen hab seine Weg / (das ist / sein Willen im Wort)

wissen

wissen lassen. Darnach lobet er ihn insonderheit / wegen seiner grossen Gnad / Güte / Treu vnnnd Barmherzigkeit / welche er in Vergebung der Sünden erzeige / die er ihnen nicht zurechne / sondern auß herzlichem Erbarmen verzeihe / vnnnd so weit von ihnen sein laß / als der oberst Himmel von der Erden / vnd der Morgen von dem Abende ist.

Hierauff folget der jetzt verlesene Erste Versicul / welcher also lautet: Wie sich ein Vatter ober Kinder (verstehet aber seine Kinder) erbarmet: so erbarmet sich der H E R R ober die / so ihn fürchten. Dann dieweil G D T Z in seinem Wesen unsichtbar ist / den wir mit vnsern Leiblichen Augen in diesem Leben nicht sehen oder anschawen können: so helle vns der Prophet David in diesen Worten ein hellen vnnnd klaren Spiegel für / darinn wir alles daß / so er biß daher in diesem Psalmen von G D T Zes Gnädiger Affection, treuherzigem Gesinnen vnnnd vätterlichem Erbarmen gegen denen / so ihn fürchten vnnnd lieben / mit Worten hat vermeldet / gleichsam mit Augen sehen vnnnd mit Händen greiffen können. Er zeigt vns aber einen solchen Spiegel / nach welchem wir vns nicht weit ombsehen dörrffen: Sintemal ein jeder Mensch / bevorab den G D T Z mit Leibserben gesegnet (als Vatter vnnnd Mutter) in seinem eignen Busen trägt / nämlich das Herz eines leiblichen Vatters gegen seinen lieben Kindern.

Vnnnd ist allhie wol in acht zunehmen / daß der König David von einem solchen Vatter rede / welcher (ver-

Wohin dieser Erste Versicul gemeint sey.

mög seiner natürlichen vnd eingepflanzten Affection gegen seinen Kindern wol vnd väterlich gesinnet ist: Wie er auch allein diese Kinder will verstanden haben/ so sich eines kindelichen Gehorsams gegen ihrem Herliebten Vatter befeissen. Wie nun ein solcher leiblicher Vatter sich über seine Kinder erbarmet/gedult mit ihnen trägt vnd ihnen ihre Schwachheit/ Gebrächen/ Fehl vnd Mängel zu gut hält: Also (sagt der Prophet David) erbarme sich auch **GOTT** der **H E R R** über die/ so ihn fürchten/ lieben vnd für Augen haben. Dann diese seind auch seine Kinder/welche er mit sich will erben lassen.

Lehr/auf dies
sem Ersten
Versicul.

2. Sam. 23. v. 2

Was sich alle
Glaubigen zu
Gott dem
H E R R
zuverschen ha-
ben.

1. David bil-
det vns Got-
tes Barmher-
zigkeit ab
durch die in-
nerliche Liebe
der Elter ge-
gen ihren Kin-
dern.

Wolan/ es will sich gebären/ daß wir unsere Augen nicht so bald widerumb von diesem Spiegel abwenden. Sintemal vns derselbige von einem solchen Mann fürgehalten würdt/ welcher diß Gezeugnis bekommen / daß der Heilig Geist durch ihne geredt / vnd sich freylich etwas vmb diß Geheimnis Gottes verstanden hat. Es haben aber alle fromme Herzen / glaubige Christen vnd Außerwählte Kinder Gottes sich auß diesem Spiegel zu erinnern / was sie sich zu **GOTT** ihrem Himmelschen Vatter zuverschen vnd in allem ihrem Zustand sich zuge-
trösten haben/ nämlich eben das/ was ein jedes fromm ge-
horsamb Kind sich gegen seinem leiblichen Vatter zu-
verschen hat. Dann da der Prophet David vns Gottes Güte/Trew/Liebe/ Gnad vnd Barmherzigkeit will für Augen stellen/ zeigt er vns in diesem Spiegel/ nicht einen Engel / in welchem wir vns zuverschen vnd dannenher von Gottes Barmherzigkeit zuschliessen haben. Dann es ist ihm nicht vnbewußt/ ob wol die gute vnd heilige Engel gegen den Frommen vnd Glaubigen wol affectionirt vnd ihnen viel guts erweisen: daß sie jedoch ihres Wesens halben vnsichtbar vnd viel einer andern Natur

seind/

Die Erste Leuchpredigt.

7

seind/ als wir Menschen. Dannenher die Heiligen Gottes ab der Engel sichtbaren Gegenwart gemeinlich mehr erschrecken/ dann sich erfreuen. Zu dem sich auch der Satan in ein Engel des Lichts verstellen kan. Demnach will er vns diesen Spiegel nicht fürhalten.

Jud. 13. v. 6.
Luc. 1. v. 29.

2. Cor. 11. v. 14.

Er zeigt vns aber auch nicht in gemein des Menschen Herz/ als einen Spiegel/ darinn wir Gottes gnädigen Willen gegen vns eigentlich erkundigen/ vnd was wir vns zum selbigen zuversehen hetten/ erlernen solten. Dann deren seind wenig/ die an andern Barmherzigkeit üben/ wie auß der Parabol Christi von dem/ so vnder die Mörder gefallen/ die ihne halb tod ligen lassen/ gnugsam zusehen ist/ da zween/ der eine ein Priester/ der ander ein Levit/ fürüber gehen/ vnd allererst der dritte Barmherzigkeit an ihme erweisen. Bey vielen seind die Wort gut: aber das Herz sehr ferne. Oder kan es leichtlich geschehen/ daß/ dem man heut wol/ morgen vbel will. Darumb wir auß solchem Spiegel wenig Trosts zuschöpfen hetten.

Luc. 10. v. 31.
32. 33.

Der Prophet David weist vns auch nicht auff die Affection der Befreundten vnd Verwandten/ daß er sagte: Wie diese gegen einander gesinnet seind/ vnd was sich deren einer zu dem andern zuversehen hat: Eben dessen haben wir vns auch zu Gott dem HERRN zugetrostet. Dann ob man wol vnderweilens Befreundte findet/ die einander guts versprechen vnd thun: jedoch mag man nur warten/ bis sie ein Erb miteinander zuvertheilen haben/ oder einer den andern mit Worten verlegt: als dann würdt man sehen/ wie viel sie ins künfftig einander zubehalten geben.

Ja/ das noch mehr ist/ der Prophet David hält dafür/ daß auch der Kinder Zuneigung gegen ihren leiblichen Eltern nicht gnugsam sey/ darinn sich die Gläubigen

B

gen

Amor de-
scendit, non
ascendit.

Gen. 27. v. 41.

2. Sam. 15. 16.
17. 18.

Luc. 15. v. 12.

gen zuersehen haben / wie Gott gegen ihnen gesinnet
sey. Dann er weiß wol / wann sich schon solche fromme
Kinder finden / welche ihren leiblichen Eltern guts gön-
nen / vnd etwa mit der That erzeigen: so werde doch das
Sprichwort nicht fehlen / da man sagt: Es ernähre ein
Vatter viel leichtlicher zehen Kinder / als zehen Kinder
ein Vatter / damit angezeigt würde: Es habe ein leibli-
cher Vatter bey weitem nicht sovil Barmhertzigkeit von
seinen Kindern zugewarten / als sie von ihme. Ja es kan
vilmales geschehen / daß die Kinder aller Barmhertzigkeit
gegē irem Vatter gänzlich vergessen. In massen d' Esau
seinem alten Vatter Isaac drohet / er werde bald müssen
leid tragen / dann er seinen Bruder Jacob erwürgen wol-
le. Der König David hat es selbs an seinem Sohn Absol-
on mit schmerzen erfahren / als er von jme auß dem Kö-
nigreich vertrieben vnd ins Elend verjagt worden. Der
verlohrne Sohn zwingt seinen Vatter / daß er sein Gut
mit ihm theilen mußte / ehe dann er gestorben oder krank
worden. Also hetten wir vns Gottes Güte / Treu vnd
Barmhertzigkeit gewislich wenig zutrosten / wann selb-
ge nicht grösser vnd vollkommener were / als offtermal der
Kinder gegen den Eltern ist.

Diweil dann alle jetzt erzehlte Zuneigung / Liebe /
Treu vñ Barmhertzigkeit gegen andern vil zugerung ist /
Gottes Liebe vnd Barmhertzigkeit gegen denen / so ihn
fürchtē / fürzubilden: so hält vns der Prophet David einen
andern / vil gerechtern Spiegel für / nämlich das Herz ei-
nes leiblichen Vatters gegen seinen lieben Kindern / vnd
sagt: Wie sich ein Vatter vber Kinder erbarmet: so erbar-
met sich auch der Herr vber die / so ihn fürchten / das ist /
welcher frommer gläubiger Mensch / der Gott von Herzen
liebet / fürchtet vnd für Augen hat / wissen will / wie Gott
der Herr gegen ihme gesinnet / vnd was er sich zum selb-

gen

gen jeder zeit guts zuversehen hab/ der schawe allein eines rechtschaffnen Vatters Herrs an / dann wessen sich die Kinder gegen ihrem leiblichen Vattern zugetrösten haben: dessen hat er sich auch zu seinem lieben Gott zuversehen. Dann er auch ein Vatter heißt vnd ist: wir aber/ so ihn fürchten/ seine liebe Kinder.

Diser schöne Spiegel soll vns vñ sovil desto angene- mer vñ gewisser sein/ dieweil der König David vnder den heiligen Gottes nicht der erste gewesen/ welcher vns den- selben fürhelt: sonder es haben auch andere/ so wol vor als nach ihm vnserm HERN vñnd Gott ein Vatters Herrs zugeschriben. Als der Prophet Moses seines Volcks Guts- thaten erzehlt/ welche ihm von Gott dem HERN vätter- lich erwisen wordē/ sagt er vnder anderm also: Ist er nicht dein Vatter/ vñ dein HER? Ist nicht er allein/ der dich gemacht vñnd bereit hat? Gleicher gestalt redet auch der Prophet Esaias in seinem vñ des ganken Volcks Namen zu dem HERN vnd sagt: Bistu doch vnser Vatter. Dann Abraham weist von vns nicht/ vñ Israel kēnet vns nicht. Du aber HER bist vnser Vatter vñ Erlöser / von Alters her ist das dein Name. Als wolt er sprechen: Du hast nicht allererst angefangen vätterlich gegē vns gesinnet zusein/ sondern von Anfang der Welt her hast du dein Vatters Herrs gegen den Frommen vñ Glaubigen erzeigt. Auff dise weise redet auch S. Paulus von ihm/ da er schreibt: Der- halben beuge ich meine Knēe gegen dem Vatter vnser HERN Jesu Christi / der der rechte Vatter ist vber alles/ was da Kinder heißet im Himmēl vñ auff Erden. Christus selbs nennet ihn nicht allein zum offtermal vnsern himli- schen Vatter: sonder es hat diser Name das erst Wort in vnserm allgemeinen Gebet (welches wir das Vatter Vn- ser nennen) sein sollen/ damit wir vns vil vñ oft erinner- ten/ er were vnser Vatter vñnd wir seine Kinder.

2. Gott würdt oft in der hei- ligen Schrifft ein Vatter ge- nennet.

Deut. 32. 6.

Esai. 63. v. 16.

Phil. 3. v. 14.

Matth. 7. v. 11

Matth. 6. v. 9

3. Wie ein
leiblicher Vater
gegen sei-
nen lieben Kin-
dern gesinnet.

2. Cor. 12. v. 14.

Gen. 21. v. 14.
15. 16.

Nun weißt zwar ein jeder rechtschaffner Vater am besten/ wie er in seinem Herzen gegen seinen lieben Kindern gesinnet: es sehens aber vnd merckens auch ander Leut an ihnen/ wie herzlich sie ihren Kindern geneigt seyen/ nämlich/ daß sie ihnen alles Liebs vnd Guts erzeigen vnd alle Trew beweisen/ mit Aufferziehung/ mit Vnderhaltung/ mit Kleidung/ mit Nahrung/ mit Sorg vnd Angst/ mit Mühe vnd Arbeit/ damit sie nicht allein bey ihren (der Elter) Lebzeiten zubleiben/ sondern auch nach ihrem Tod noch etwas zu erben vnd zu empfangen haben. Dann ja nicht die Kinder den Eltern/ sonder die Elter den Kindern Schatz sammeln/ wie Sanct Paulus schreibt.

Solche Liebe vnd Barmherzigkeit aber erweisen sie ihnen nicht allein dazumal vnd solang/ weil es denselben wol gehet/ sie kein Hunger oder Mangel leiden/ gesund vnd starck seind/ sondern fürnämlich würdt solche Güte/ Trew vnd Barmherzigkeit verspürt/ wann man in Mangel stehet vnd das Wasser vber die Korb gehet. Dann sehen die Elter/ daß die Kinder Hunger oder Mangel an der Nahrung haben/ so ist es ihnen gemeinlich schmerzlicher/ als den Kindern selbs: hetten sie (wie man zusagen pflegt) etwas hinder neun Schlossen verborgen/ es müßt herfür: sie nemmen ein Bissen auß ihrem Munde vnd gebens den Kindern. Von der Hagar würdt gelesen/ als sie sampt ihrem Jungen Sohn auß dem Haus Abrahams in die Wüsten hinaus verwisen worden/ vnd das Wasser in der Flaschen außgangen/ hab sie den Knaben vnder einen Baum geworffen/ sich eines Bogenschuß weit davon gesetzt vnd gesagt: Ich kan nit zusehen des Knabens Sterben. Werden sie dann Kranck/ so ist ihnen kein Arzet zu weit/ sie lauffen

dem

demselben zu: kein Vnkost zu groß / sie lassen darauff gehen / ob sie widerumb zur Gesundheit kommen möchten. Wie vbel klagt sich des Wohnsichtigen Vatter / der dem H E R R N Christo wegen seines krancken lieben Sohns nachlaufft? Wie instendig helt der Königliche bey unserm H E R R N Christo an / daß er seinem Todkrancken Sohn widerum wölte auffhelffen? Vnd da Christus / seinem Vermeinen nach / vmb etwas verzeucht / sagt er zu ihm: H E R R / komme mit mir hinab / ehe dann mein Sohn stirbt. Wie sehnlich vnd herzlich würdt der fromme König David vber seines Jungen Söhnlin Schwachheit vnd Kranckheit bewegt? wie hoch würdt er betrübt? Welches auß etlichen Umständen / als gewissen Warzeichen gnugsam abzunehmen. Dann er fastet / will weder essen noch trincken / er eüßert sich der Leut / er gehet in sein Kammer / darinnen er die ganze Nacht auff der Erden trawret vnd weinet / will sich auch zu Morgends von seinen Dienern nicht gern trösten lassen.

Luc. 9. v. 38.

Joan. 4. v. 47.
49.2. Sam. 12.
v. 16.

Seind dann die Kinder in Fewrs: oder Bassersnot / so springen vielmal die Elter auß Mitleiden vnd Barmhertzigkeit zu ihnen hinein / vnd solten auch sie mit denselben zu Grund gehen. Sterben dann die Kinder in ihrer blühenden Jugend / so schärzten die Elter (wann es möglich were) selbige gern wider auß der Erden herfür. Summa / die Kinder kommen (wie man im Sprichwort sagt) von der Elter Herzen vnd gehen denselben wider zu Herzen.

Wann dann gleich auch ein solch Kind sich etwa mit Vngehorsam vberseheth / seinen Vatter erzürnet vnd in desselben Vngnad fällt: es kommet aber wider / fällt dem Vatter zu Fussen oder vñ den Hals vnd spricht: Ach Herzlichster Vatter / verzeihe mir mein begangen Vn-

2. Samuel. 13.
v. 29.

2. Samuel. 14.
v. 33.

2. Sam. 15. v. 2.

2. Sam. 18. v. 5.

2. Samuel. 18.
v. 33.

4. Also ist auch
Gott gegen
denen / so ihn
fürchten / gesin-
net.

recht / es soll mir die Tag meines Lebens nicht mehr ge-
scheiden / ich will mich für ohin wol halten / vnd dir allen
kindtliche Gehorsam erzeigen / etc. so ist es nicht wol mög-
lich / daß sich das vätterlich Herr lang enthalte / vnd nicht
disem seinem Kind wider verzeihe vnd vergebe. Das Ex-
empel sehen wir am König David / dessen Sohn Absolon
seinen Bruder Amnon erschlagen liesse / deswegen zwar
David mit Heeres Krafft wider ihne außzoge / vñ ihn etz-
lich Jar lang relegierte / daß er ihme nicht vnder seine Au-
gen dörfste. Aber dannoch laßt er ihn durch den Joab vnd
das kluge Weib von Theckoa wider einthedigen / vñ nemt
ihne nicht allein wider zu Gnaden an / sonder küßet auch
ihn. Ja / als hernach David von ihme ins Elend vertrie-
ben vnd in Gefahr Leibs vnd Lebens gesetzt worden / auch
bey dem Absolon noch kein Erkantnus des Vnrechtens
war / kan David sein vätterlich Herr nicht gar verbergen /
sonder sagt zu seinen Hauptleuten / fahret säuberlich mit
dem Knaben Absolon / das ist / liebe / sehet zu / damit
ihm kein Leid widerfahre. Vnd da David höret / daß sein
Sohn Absolon (der sein abgesagter Feind gewesen) an ei-
ner Enchen erhangen vñ gestorben war / würdt er trawrig /
weinet vñ bricht mit disen kläglichen Worten auß: Mein
Sohn Absolon / mein Sohn / mein Son Absolon: Wolte
Gott / ich müßte für dich sterbē: O Absolon / mein Sohn /
mein Son. Wer verstehet aber / geliebte im HERN / hier-
auß nicht sonnenklar / wie ein recht vätterlich Herr gegen
den Kindern / als seinem Fleisch vnd Blut / gesinnet sey?
Vnd was sich diese hinwiderumb zu jenem zuversehen
haben?

Wolan / was bis anhero vom leiblichen Vatters
Herr vñnd seinen Kindern ist geredt: daß soll allerdings
auch vom himlischen Vatters Herr vñ desselben Glau-
bigen Kindern verstanden werden. Dann eben also vnd
nicht

nicht

nichtweniger ist / nach der Aussag des Königlischen Prophe-
 teten Davids / Gott der Herr gegen allen denen / so ihn
 fürchten vnd lieben / auch gesinnet : er liebet sie auch / er
 thut ihnen auch guts / er hält ihnen auch viel zu gut / vnd
 erzeigt auch sein vätterlich Herz gegen ihnen. Ich will
 dißmal nicht gedencken / daß er vns hat erschaffen / daß er
 vns Leib vnd Seel gegeben / daß er vns zu seinem Bild-
 nus formiert hat. Ich geschweige auch / daß er vns erhält
 vñ ernähret / daß er gibt Essen / Trincken / Kleidung / Ge-
 sundheit / Schutz / Schirm / vnd was wir mehr zur Auf-
 enthaltung dieses zeitlichen Lebens bedürfftig seind : von
 diesem allem will ich nichts reden. Dann wir solche Ga-
 ben vnd Gutthaten zum größten Theil mit andern Crea-
 turen / sonderlich mit den vnermäßigen Thieren ge-
 mein haben. Sondern wann wir allein betrachten / was
 Gott vnser Himmelsche Vatter insonderheit an vns
 Menschen für Liebe / Trew vnd Barmherzigkeit gewen-
 det / da wir in eufferster Gefahr der Seelen vnd des Leibs
 gesteckt / finden sich fürwar solche vnermäßliche Stück /
 darob sich beedes Engel vñ Menschen zuverwundern ha-
 ben. Als / daß der himmelische Vatter nach dem leidigen
 Sünden Fahl (ehe er zusehen wollen / daß der Mensch / so
 einmal zum ewigen vnd seeligen Leben erschaffen / ewig
 zu Grund gehen sollte) ehe ein Stück von seinem Herzen
 gleichsam gerissen / vnd seinen Eingebornen / einigen / lie-
 ben Sohn / an dem er sein Wolgefallen / für vns / als seine
 Feind / in Tod hat gegeben / damit wir vom Gewalt des
 Teuffels / der Sünden vnd ewigen Verdammnis erle-
 digt / vnd widerumb zum Reich Gottes vnd ewiger See-
 ligkeit gebracht würden. Davon der Priester Zacharias
 in seinem Lobgesang also singt : Durch die herrliche
 Barmherzigkeit vnser Gottes hat vns besucht der Auf-
 gang auß der Höhe. Ist das nicht ein liebreich Herz ?

Luc. 1. v. 78.

Nicht

Nicht weniger Liebe / Treu vnd herrliche Barm-
 herzigkeit erzeigt er noch heut zu Tag / in dem er vns
 gleich so wol / als im Alten Testament seine Weg wissen
 laßt : Item / da wir schon wider ihne gesündigt haben /
 vnd vns allein zu ihme widerumb wenden vnd bekehren :
 daß er vns anbeut Vergebung der Sünden / Gerechtig-
 keit vnd Unschuld für dem Richterstuhl / ja das ewige see-
 lige Leben selbs / vnd bittet vns noch darzu / daß wir vns
 doch wollen mit ihme versöhnen lassen. Könnte aber auch
 vnser Himmelscher Vatter sein Herz weiter gegen vns
 aufschneiden ? Höret doch / was er bey dem Propheten Je-
 remia zu seinem Volck Israel sagt : Wann sich ein
 Mann von seinem Weib scheiden läßt / vnd sie zeucht
 von ihm / vnd nimpt einen andern Mann / darff er sie
 auch wider annemmen ? Ist nicht also / daß das Lande
 verunreiniget würde ? Du aber hast mit vielen Bulern
 gehuret : Doch komb wider zu mir / spricht der H E R R.
 Widerumb bey demselbigen Propheten redet er sein
 Volck mit diesen Worten an : Ist nicht Ephraim mein
 theurer Sohn vnd mein trawtes Kind ? Dann ich dencke
 noch wol dran / was ich ihm geredt hab. Darumb bricht
 mir mein Herz gegen ihm / daß ich mich sein erbarmen
 muß / spricht der H E R R. Nicht weniger bezeuget er sein
 herzlich Mitleiden mit seinem Volck / vnd verheißt bey
 dem Propheten Osea / daß er Gnädig mit ihme fahren
 woll / vnd spricht also : Was soll ich auß dir machen
 Ephraim ? Soll ich dich schützen Israel ? Soll ich nicht
 billich ein Adama auß dir machen / vnd dich wie Zebaim
 zurichten ? (Das ist / sollte ich dich nicht wie Sodoma /
 Gomorra / vnd die vberige Stätte mit Fehr vnd
 Schwebel zu Grund verderben / vnd allerding vertile-
 gen vnd aufrotten ?) Aber mein Herz ist anders Sin-

Jerem. 3. v. 1.

Jerem. 31. v. 20

Ose. 11. v. 8. 9.

nes/

nes/ meine Barmherzigkeit ist zubrünstig / daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn/ noch mich kehren Ephraim gar zu verderben. Dann ich bin Gott/ vñnd nicht ein Mensch / vñnd bin der Heilige vnder dir. Seind aber diß nicht lauter Väterliche / ja Mütterliche Wort/ voller Gnad/ Güte/ Treu/ Liebe vñnd Barmherzigkeit vñfers Himmelschen Vatters / die er denen/ so ihn lieben vñnd fürchten/ erzeigen wolle? Dann welcher leibliche Vater köndte doch freundlicher / holdseliger vñnd barmherziger mit seinen allerliebsten Kindern reden / als der Allmächtige Gott hie thut gegen vns Menschen? Dahin hat auch Christus in der Trostlichen Parabol vom verlohrenen Sohn gesehen / welcher zwar üppiglich gelebt: als ihm aber das Wasser ins Maul gegangen / vñnd er wider zu seinem Vater umbkehret / ihne kindlich umb Verzeihung zubitten/ wartet der Vater nicht / biß ihm der vngerachtene Sohn ins Haus kommet: sondern da er nun von ferne vernimpt/ daß der Sohn wider umbkehre / da reget sich das väterlich Herz in ihme / er laufft ihme entgegen / er fället ihm umb den Hals / er kussset ihn / führet ihn ins Haus / laßt ihm andere Kleider anziehen / ein Ring anstecken / ein köstlich Mal zurichten vñnd sagt/ er wöll frölich vñnd guter ding mit ihm sein / weil er widerkommen. Wolan / wer ist dieser verlohrene Sohn? Ein jeder bußfertiger / der von Sünden abstehet vñnd sich zu Gott kehret. Wer ist dieser milte vñnd Barmherzige Vater? Eben der/ von welchem hie David sagt / daß sich der Herr erbarme/ wie ein Vater / ober die / so ihn fürchten. Was aber Christus diß Orts Parabuls weiß / vñnd David mit Worten sagt: Das hat Gott vñser Himmelsche Vater viel vñnd offte mit der That erzeigt/ als am König David/ vñnd Manasse/ am Propheten Jona/ an der armen

Luc. 15. v. 17.

Sünderin / an den Jölnern / an Petro / an Thoma / an dem Schächter am Creus vnnnd andern / ober die er sich / wie ein Vatter ober seine Kinder erbarmet hat. Vnnnd thuts noch gegen vns / wann wir vnser Vnrecht erkennen vnd zu ihm kommen.

5. Gott ist
Barmherzi-
ger / als sein
Vatter gegen
seinem Leib-
lichem Kind.

Ja / das noch wol mehr ist / es laßt Gott vnser himmlische Vatter in seinem heiligen Wort sich mehrmal vernemmen / daß die Freundlichkeit / Treu / Liebe vnnnd Barmherzigkeit eines leiblichen Vatters gegen seinen Kindern / viel zugeringsen / sein Güte / Liebe / Treu vnnnd Barmherzigs Besinnen gegen denen / so ihn fürchten / vollkommenlich abzubilden vnnnd darzuthun. Sintemal jene nur ein Anzeigen vnd Stuckwerck ist : diese aber vn- endlich / vnerrnssen / überschwencklich vnd vollkommen. Dann wie Gott / als der Schöpffer / der das Aug des Menschen gemacht hat / vil schärpffer sihet / der das Ohr formiert / vil besser höret / vnd der den Verstand gegeben / vnerrnsslich mehr verstehet : Also ist auch die Barmherzigkeit Gottes gegen denen / so ihn fürchten / viel vollkom- ner / als welche er den Eltern eingepflanzt hat. Der mächtige Ding thut (sagt Salomon) ist viel mächtiger / dann dieselbige. Davon redet Christus Matthæi am 7. Cap. vnnnd sagt : Welcher ist vnder euch Menschen / so ihn sein Sohn bittet vmb Brot / der ihm einen Stein biete ? Oder / so er ihn bittet vmb einen Fisch / der ihm eine Schlangenbiete ? So dann ihr / die ihr doch arg seid / könnet dan noch ewern Kindern gute Gaben geben / wie viel mehr würdt ewer Vatter im Himmel Guts geben denen / so ihn bitten. Vnd bey dem Prophe: en Esaia sagt Gott der H E R R zu seinem Volck : Kan auch ein Weib ihres Kinds vergessen / daß sie sich nicht erbarme ober den Sohn ihres Leibs ? Vnd ob sie desselbigen ver-

Sap. 13. v. 4.

Matth. 7. v. 9.

10. 11.

Esai. 49. v. 15.

gesse/

gesse / so will ich doch dein nicht vergessen. Vnnd abermal daselbsten : Höret mir zu / ihr vom Hause Jacob / vnnd alle vberigen vom Hause Israel / die ihr von mir im Leib getragen werdet / vnd mir in der Mutter liget. Ja ich will euch tragen bis ins Alter / vnnd bis ihr grau werdet : Ich will es thun / ich will heben vnd tragen vnd erretten. In welchen Sprüchen sich **GOTT** der **HERR** nicht allein dem Vatters / oder Muters Herz vergleicht / sondern sein Barmherzigkeit allem Väterlichem vnd Mütterlichem Affect vnnd eingepflanzter Zuneigung weit / weit vorzeucht vnnd anzeigt / was die Eltern nicht thun wölten oder auch nicht köndten / daß wöll er thun. Darumb nennet ihn der heilig Apostel Paulus einen Vatter der Barmherzigkeit / dieweil er ist gleichsam der Ursprung / Quell / ja das grosse vnerschöpfliche Meer / darauff des Vatters vnd aller Menschen Barmherzigkeit herfließt vnnd entspringt. Deswegen auch kein Kind gegen seinem leiblichen Vatter so viel Gnad / Güte / Treu / Liebe vnd Barmherzigkeit nimmermehr zugewarten hat : es haben sich die Frommen vnnd Gläubige Kinder Gottes weit / weit mehr zu ihrem Himmelschen Vatter zuverschen. Dann sein Barmherzigkeit viel grösser vnnd vollkommener / dann jene.

Nun kan ich leichtlich erachten / was manches hier über für Gedancken haben werde. Welche da ? Die Wort sehen zwar gut / vnd der Spiegel / den vns der Prophet David zeigt / nicht vneben : Aber dannoch habe es vielmal das ansehen / ob wann der Himmelsche Vatter gegen vns bey weitem nicht so barmherzig gesinnet sey / als ein Leiblicher Vatter gegen seinen Kindern :

Esal. 46. v. 34.

2. Cor. 1. v. 3

6. Einrede / daß Gottes Güte vnd Barmherzigkeit nicht so groß scheine / als der Vatter gegen ihren Kindern.

E ij will

will geschweigen / daß er denselben vbertreffen solte. Dann wann sichs begeben / daß einem leiblichen Vatter sein Kind solte in ein Feuer / oder Wasser / oder in ein beschwärlliche Kranckheit fallen / so hilffte er demselbigen gern / ja sein Herz möcht ihm darüber zustucken zerspringen : Am Willen mangelts nicht / aber am vermögen will es fehler. Item / wann ein leiblicher Vatter ein frombs / liebs vnnnd gehorsambs Kind hat / welches in seiner blüenden Jugendt Tods verfähret / were es ihm möglich / daß er köndte davor sein / vnnnd solte es ihn auch ein Glied von seinem eigen Leib / ja ettwas das Leben selbs kosten / er thete es. Nun ist Gott dem Himmelschen Vatter nichts vnmöglich / er köndte alles ändern vnnnd wenden / vnd sihet dannoch zu / daß offtermal die / so ihn fürchten / lieben vnd für Augen haben / in schwere Creutz / grosse Anfechtung vnd Herzleid geraheten / darinn laßt er sie ettwas ein lange Zeit stecken / rüffen / gälffzen / schreyen / vnd hilfft ihnen dannoch nicht. Was bleibt da sein Väterlich Herz / sein liebeich Gesinnen vnnnd mitleidige Barmhertzigkeit / welche doch die ganze heilige Schrift / vnnnd sonderlich der Prophet David in sezt verlesenem Versicul so hoch rhümet vnd preiset ? Bey einem leiblichen Vatter heißt es in solchem Fall / er wölte gern / aber er kans nicht : bey dem Himmelschen Vatter aber / er kans wol / vnnnd wills nicht ? Wie reimen sich diese zwen Väterliche Herz zusammen ?

Antwort auff
diese Einrede.

Beliebte im H E R Z E N / weniger ist zwar nicht / daß solche vnd dergleichen Zustand bey Frommen vnnnd glaubigen Kindern Gottes mehrmalen schwere Gedancken machen. Es hats der gedultig Job wol erfahren : der Königliche Prophet David hat auch davon zusagen gewußt / wie er selber bekennet im 31. Psalmen : Ich sprach

Psalm. 31. v. 23

in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstossen. Das ist / du hast dein Barmherzigkeit von mir gewendet. Aber / laßet vns noch einmal für diesen Spiegel stehen / vnd vns darinnen ersehen / ob nicht auch ein leiblicher Vatter vnderweilens also gegen seinem Kind handle / welches ihm doch herzlich lieb ist. Als: Es hat ein Vatter ein liebs Kind / aber es begehret ein böses Stücklin (wie dann die Kinder nicht jederzeit thun / was recht ist) wie verhält sich der Vatter? Er züchtiget es entweder selbs mit der Ruyten / oder gehet es in die Schul / so befücht ers dem Schulmeister / er bittet ihn darumb vnd fragt hernach / ob es geschehen sey. Ist es noch nicht geschehen / so zürnet der Vatter. Kan man darumb schliessen / dieser Vatter hab sein Kind nicht lieb vnd sey kein Barmherzigkeit bey ihm? Nein freylich nicht. Sondern eben darumb / weil er dasselbig lieb hat / so züchtiget ers / wann gleich das Kind hefftig weinet vnd schreyet.

Oder es verbeut ein Vatter seinem Knaben / er soll jetzt zur Winters Zeiten nicht auff das Eys gehen: aber er laßt sich verführen / wagt / vnd fällt entweder ein Glied auß einander / oder bricht ein Bein / oder bekommet ein starcke Wunden. Wie verhält sich der Vatter / nach dem ers in Erfahrung bringt? Er schickt eilend zum Barbierer oder Wundarzt / laßt denselben kommen / oder führet nach gelegenheit seinen Knaben selbst ins Scherers Haus / er bittet ihn / daß er nichts an ihm versaume: er hält den Knaben selbs / biß ihm das Glied oder Bein wider eingericht ist / oder der Wunden ein Haßte oder zween gegeben würdt / er gibt dem Barbierer Gelt darzu / vnd dancket ihm für die Mühe / ja es frewet ihn / wann es geschehen ist / vnd wann der Barbierer lang außbleibt / so hat ers nicht gern. Der Knab stelle sich dar-

über vnd schrey / wie er wolle. Solte man darumb sagen / diß were ein vnarmherziger Vatter / der sein Kind nicht lieb hette? Keines wegs. Sonder eben darumb weil jm das Kind lieb ist / nimpt er diß Mittel mit ihm für. Vnd wann ers nit thete / so köndte man mit Warheit von ihm sagen / er were ein Vnarmherziger Vatter / der sein eigen Kind schadhafft vnd belest werden oder gar verderben liesse.

Oder / es hat ein Vatter einen lieben gehorsamen Sohn in frembde Länd verschickt / allda es ihm sonst wol gehet / er würde in grossen Ehren gehalten. Aber dem Vatter würdt vertrawlich angezeigt / dz man sich vnderstehe / seinen Sohn von der wahren vnd allein seligmachenden Religion abzuführen / oder ihm mit Giffte zuvergeben. Was thut ein solcher Vatter? Er sihet auff das aller fürderlichst / daß der Sohn von diesem Ort adgefördert vnd heimgebracht werde. Vñ achtet nit dessen / daß der Sohn gern an solchem Ort gewesen. Solte man dann darauff schliessen wolle / der Vatter were seinem Sohn feind oder abhold? Nit nichten. Sonder eben darumb laßt er in abfordern / weil er ihn so herzlich lieb hat. Vnd wann er diß nicht thete / so müste jederman darauff abnehmen / er were ihm nicht lieb.

Sehet / geliebte im HERN / was wir an einem leiblichen Vatter gegen seinem Kind / als ein gewisses vnd vnfehlbares anzeigē grosser Liebe vñ Varmherzigkeit in allweg passieren lassen vñ hoch rühmen: daß wölten wir gern an vnserm himlischen Vatter Steißlen vnd Straffen / als ein anzeigē seiner Vnarmherzigkeit gegen vns. So wir doch vil mehr sein vätterliche Liebe / Trew vñ Grundlose Varmherzigkeit darauff abzunehmen hetten. Dann freylich auch die Fromme vñ heilige Kinder Gottes nicht jederzeit Seiden spinnen / sonder vnterweilens das Maul grob verfallen. Demnach muß vns der himlische Vatter

zü ch

züchtigen vnd nach dem Barbierer zum Creus schicken/
damit daß verwundte verbundē vñ daß verbrochene Glied
wider ein gerichtet werde. Davon schreibt S. Paulus in
seiner 1. Epistel an die Corinthier also: So wir vns selber
gerichteten / so würden wir nicht gerichtet. Wann wir aber
gerichtet werden / so werden wir von dem H E R R N ge-
züchtiget / auff daß wir nicht sampt der Welt verdampfe
werden. So solten wir auch bedenkē / daß denen / so Gott
lieben / alles zum besten dienen müste. Solches hat der
fromme König David wol erkennet / da er gesagt: Ehe ich
gedemütiget werde / irrete ich: Nuhn aber halte ich dein
Wort. Vnd widerumb: Es ist mir lieb / daß du mich ge-
demütiget hast / daß ich deine Rechte lerne.

1. Cor. 11. v. 31.
32.

Rom. 8. v. 28.

Psal. 119.
v. 67. 71.

Vnderweilens sihet der H E R R / als ein Allwissender
Gott etwas an vns / dar durch wir in zeitlich vñ ewigs
Verderben gerahen könnten: Solchem nun zufürkommen/
hengt er vns einwedder ein Schlegel an / der vns gleich-
wol schwer gedunckt / aber sehr nutz vñ gut ist. Dessen wir
ein fein Exempel an dem H. Apostel Paulo haben / wel-
cher sich beklagt / daß ihm ein Psalins Fleisch gegeben sey /
nämlich des Satans Engel / der ihne mit Fäusten schla-
ge / daß war nun ein besonder groß vñ schwer Anligen.
Darumb er dem H E R R N drey mal geflehet hab / dz dersel-
big von ihm weichen möchte. Aber es sey ihm diese Ant-
wort widerfahren: Laß dir an meiner Gnade benügen.
Dan mein Krafft ist in den Schwachen mächtig. Das ist
so vil gesagt: Du weissest / daß du ein gnädigen Barmher-
zigē Vatter an mir hast. Daran sey vernüget: es gehe dir
sonst im vbrigen auff Erden / wie es iñer wolle. Was aber
die Ursach solches schweren Schlegels gewesen / meldet
er selbst vñ zeigt an / daß ihm Gott denselben darumb
hab angehengt / damit er sich seiner hohen Offenbarungē
nicht vberhebe / vñ hierdurch Gottes Gnad wider ver-
scherze.

2. Cor. 12. v. 7.
8. 9.

Oder

Sap. 4. v. 7. 8.
10. 11. 12. 13. 14.

Psal. 42. v. 5.
12.

Gebrauch die-
ser Lehr.

1.

oder sihet Gott ein groß Unglück / welches man-
chem ins künfftig begegnen möchte. Damit er nun dem-
selben entrenne / so nimpt er mehrmal einen solchen
jungen Menschen auß diesem Leben hinweg / damit er
dessen vberhaben sey / vnd gibt ihm ewige Herrligkeit da-
für. Davon liest man im Büchlin der Weißheit also:
Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbt / ist er doch in
der Ruh. Dañ er gefält Gott wol / vnd ist ihm lieb / vnd
würdt weggenommen auß dem Leben vnder den Sün-
dern: vnd würdt hingeruckt / daß die Bosheit seinen Ver-
stand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele be-
triege. Dann die bösen Exempel verführen vnd verder-
ben einem das Gut / vnd die reizende Lust verkehret vn-
schuldige Herzen. Er ist bald vollkommen worden / vnd
hat viel Jar erfüllet. Dann seine Seele gefället Gott /
darumb exlet er mit ihm auß dem bösen Leber. Damit
hat sich auch der Prophet David selbs in einem Psalmen
zum andern mal getröstet vnd gesagt: Was betrübst du
dich meine Seele / vnd bist so vnruhig in mir? Harre auff
Gott: Dann ich werde ihm noch dancken / daß er meines
Angesichts Hülffe vnd mein Gott ist. Vnd wann wir
gleich in diesem Leben eben so wenig / als die leibliche Kin-
der wissen oder verstehen / wahin die Eiter sehen / also
was Gott mit vns meine / sollen wir jedoch ihm gehor-
samlich stillhalten / vnd auff das gewisest wissen / daß
auch das größte Creuz vnd der schwereste Last / den er
auffleget / vns nützlich vnd heilsam sein werde. Ja daß
wir ihm dorten in dem andern seeligen Leben von Her-
zen dancken werden / daß ers nach seinem vnd nicht nach
vnserm Willen gemacht hat.

Vnder dessen sollen wir in allem vnserm trübseeli-
gen Zustand Gott vnserm Himmelschen Vatter leck-

lich

lich vnd getrost zulauffen vnd wissen/das er ein Allmächtiger Gott sey/der barmherziger gegen vns/als kein leiblicher Vat. er gegen seinen Kindern gesinnet. Darumb könne vnd wille er vns helfen / wann es vns anderst nutz vnd gut sein werde. Dem sollen wir auch unsere Weg befehlen vñ auff ihn hoffen/der werde es wol machen. Allein will vns sonderlich obgelegen sein / das wir ihn auch von Herken fürchten/lieben vnd für Augen haben/damit wir seine Kinder seyen. Dann solchen allein gilt dieser Trost. Den andern aber / die ihne nicht fürchten / ist er kein Barmherziger Vatter / sonder ein strenger Richter/der sie zeitlich straffen/vnnd (da sie ihn in diesem Leben nicht fürchten vnd lieben) auch ewig verdammen würdt. Wol aber allen denen / so ihn fürchten / lieben vnnd auff ihn trauen. Soviel vom Ersten.

2.

3.

Psalm. 2. v. 12.

Der Ander Theil.

Im Andern / was ersihet aber vnser lieber **H E R R** vnd **G O T T** an denen / so ihn fürchten vnd lieben? Oder was bewegt vnd verursachet doch ihne hierzu/das er so gnädig/trewherzig vnd vätterlich gegen jnen gesinnet ist? Es ist zwar für eins sein Art/Natur vñ Eigenschafft / das er sich vber seine Creaturen erbarme. Vnnd ob er wol auch von Natur Gerecht / Ernsthaft/ Zornig vnnd Streng ist/ die Bösen zu straffen/vnnd das Ubel zurächen / so vbertrifft jedoch sein Barmherzigkeit alle andere Tugenden. Darumb der weise Lehrer Sprach sagt / sein Barmherzigkeit sey so groß / als er selber ist. Vnnd widerumb : D / wie ist die Barmherzigkeit des **H E R R** so groß? Wer kan sie erzehlen? ic. Darnach

Was vnsern **H E R R** vnnd Gott zu solcher Barmherzigkeit bewege.

1. Gottes Eigenschafft.

Syr. 2. v. 21.

Syr. 17. v. 24.

Syr. 18. v. 4.

D

sihet

2. Der Gläubigen hertzliches Vertrauen.

sihet er gleichwol auch auff das herrliche Vertrauen vnd die kindliche Zuversicht/ welche seine glaubige Kinder zu ihm / als ihrem himmelischen / gutthätigen vnd barmhertigen Vatter haben / vnd liebet sie widerumb. Welche beide Ursachen nicht allein im vorgehenden vnsrem ersten Versicul stecken / sonder auch gar nahe durch den ganzen Psalmen gehandelt werden.

3. Unser Gebrechlichkeit vnd Flüchtigkeit.

Aber es gedencet vnser Prophet David im andern Versicul vorhabenden Texts einer andern Ursachen / welche vnsern Himmelischen Vatter so hoch afficiere / bewege vnd gleichsam treibe / daß er gegen denen / so ihn fürchten / nicht anderst / als ein leiblicher Vatter gegen seinen lieben Kindern / so gnädig / gütig / mittheidig vnd barmhertig gesinnet / vnd sich mit der That erzeige / vnd spricht also : Dann er kennet / was für ein Gemächt wir seind : Er dencket daran / daß wir Staub seind.

Wir seind ein gebrächlich Gemächt.

Genes. 2. v. 7.

Es thut der Prophet David zweyer Ding meldung / darauff der HERR sehe. Erstlich / daß er wisse / was wir für ein Gemächt seyen. Was seind wir dann für ein Gemächt? In der Original Sprach heisset es : er kennet / daß wir ein irdin Gefäß oder Werk seyen / wie es die Hafner machen. Da dann nicht allein zuruck auff vnsern ersten Ursprung vnd Herkommen gedeutet würdt / daß wir nicht auß irrgend einer himmelischen / sondern irdischen Materia / vnd zwar auch nicht auß Silber / Gold / Edelgestein / oder dergleichen löflichen Sachen / sondern auß einem Leimen Kloss formiert vnd gemacht worden. Sondern es sihet der Prophet auch für sich auff vnser Ende vnd Ausgang. Daß wir Menschen nicht so langwirig / wie die Stein / Felsen vnd andere Geschöpff / sondern wie

eines

eines Hafners Gemächt od Gefäß/widerum brechen/vñ
zwar gar leichtlich können verflößen vñ zerbrochē werden.

Zum andern sagt der Prophet David: Der HERR
gedencke daran/dz wir Staub seyen. Was ist der Staub?
Er ist zwar Erden/ aber nicht ein solche/ wie die Stein/
Felsen/ oder auch der Leimen: sonder gleichsam allein der
Schaum der Erden/ darauff man fährt/reitet/ gehet vñ
mit Füßen tritt. Es kan auch der Staub leichtlich von ei-
nem Ort in das ander gebracht werden. Dann man darff
ihn nicht mit Spitzhämern verschlagē oder behawen/ wie
die Felsen/ noch wie das Holz spalten/ oder sonst grosse
Mühe anwendē/ bis man ihn fort bringt. Sonder es mag
nur ein Sturmwind/ ja ein kleins Lüffelin kömen/ so hebt
es den Staub von der Erdē auff/ jagt ihn fort/ daß er da-
hin fährt vñ von niemand mehr gesehen würde. Also (will
der König David anzeigē) sey es mit vns Menschen auch
beschaffen/ die wir eine kleine Zeit auff dem Erdboden he-
rumb wabē/ hernacher aber leichtlich wider dahin fahren.
Solches kenne vnd wisse der barmhertzige Gott an vns/
daß wir ein so gebrächlich Gemächt/ ja dz wir nur Staub
seyen. Darumb dencke er daran/ verschone vnser/ trage
ein herzlich Mitleiden vnd Erbarmbd mit vns/ vnd hal-
te vns viel zu gut.

Wolan/ es ist sich zwar/ liebe Christen/ billich vñ hoch
zuverwundern/ daß der Ewige/ Allmächtige vñ vnendli-
che HERR/ der da ist ein Hochgelobter Gott in Ewigkeit
vñ keiner Creatur/ am allerwenigste der Menschen nichts
bedarf/ nicht allein kēnet/ sonder auch stets an vns Men-
schen gedenckt: Dañ wer ist Gott gegē vns armen Men-
schen zurechnen? Der H. Prophet Esaias sagt: Siehe/ die
Heydē seind gegē jm geachtet wie ein Tröpflin Wassers/
dz am Enmer hängt/ vñ wie ein kleins Schärblin/ so in d
Wag ligē bleib: siehe/ die Insulē seind wie ein Stäublin.

Wir seind
Staub.

1. Man hat
sich billich zu-
verwundern/
daß Gott an
vns Menschen
gedenckt.

Esai. 40. v. 15.

Genes. 3. v. 19.

Syr. 18. v. 9.
10. 11.

Psal. 113. v. 5. 6.

Es ist zwar anfangs der Mensch als ein Edle vnd Gott dem H E R R für andern angenehme Creatur erschaffen worden / vnd wann er im Stand seiner Vollkommenheit vnd Unschuld geblieben / so hette ihm diß keinen Nachtheil gebracht / daß er auß Erden erschaffen worden. So wenig als es dem Enoch vnd Helia nachtheilig gewesen / welcher Leiber gleichsam in einem Augenblick seind glorificirt vnd herzlich gemacht worden. Nachdem aber der Mensch Gottes Gebott vbertretten / vnd in die Sünde gefallen: so heißt es jetzt: Du bist Erden vnd zur Erden solt du wider werden. Vnd würdts nicht allererst nach seinem Tod / sonder so bald er in dise Welt geboren würdt / ist er ein schwaches / gebrechliches / dürfftigs / mangelhaffts vnd krafftloses / ja ein nichtigs / flüchtigs Gemächt / welches nicht lang wehret / vnd als leichtlich ein irdin Gefäß verbrochen / oder wie ein Staub verfliehen vnd vom Wind kan verwehet werden: So leichtlich vnd bald kan auch ein Mensch dahin gehen vnd sterben. Daß nun Gott der H E R R das arm Gemächt kennet / vnd siehths darangedencket / auch nicht also bald vns Menschen / wann wir wider ihne sündigen / wie einen irden Hasen zerschmettert / oder wie den Staub von Füßen schittlet / sondern sich desselben noch mit allen Gnaden / Treuen vnd Barmherzigkeit (so er sich zu ihme bekehrt) wider annimmet / darüber (sage ich) hat man sich höchlich zuverwundern. Davon sagt Syrach also: Gott hat gedult mit den Menschen / vnd schüttet sein Barmherzigkeit auß vber sie. Er sihet vnd weiß wol / wie sie alle des Todes sein müssen: Darum erbarmet er sich desto reichlicher vber sie. Welches der Königlich Propheet David bedacht hat / da er im 113. Psal. also spricht: Wer ist / wie der H E R R vnser Gott / der sich so hoch gesetzt hat / vnd auß

das

Das nidrige sihet im Himmel vnd Erden. Vnd abermal:
 H E R R / was ist doch der Mensch / daß du dich sein so ans
 nimmest / vnd des Menschen Kind / daß du ihn so achtest?
 Ist doch der Mensch gleich wie nichts. Vnd von sich sel-
 ber sagt er: Ach H E R R / erzeigst du dich also gegen ei-
 nem Menschen? Vnd welcher Mensch wolte sich nicht
 höchlich darüber entsetzen / der es recht zu Gemüht füh-
 ret?

Psalm. 144.

v. 3. 4.

2. Samuel. 7.

v. 20.

Diß aber ist sich noch viel mehr zu verwundern / daß
 wir / wir Menschen / sage ich / vielmal vns selber noch
 nicht kennen / oder ja nicht wissen wollen / daß wir so ein
 arm Gemächt vnd allein Staub seyen. Sondern leben
 mehrertheils dahin / als wañ wir auß lauter Stahel vnd
 Eisen (welches doch auch verrostet vnd endlich zergchet)
 zusammen geschmelzt vnd gemacht weren / vnd nimmer-
 mehr zerstoßen oder verbrochen werden / auch in vielen
 Jaren kein solcher Wind kommen würde / der vns / wie
 einen Staub von der Erden hinweg blasen köndte. So
 wir doch das Widerspiel nicht allein auß der heiligen
 Schrift klärlich hören / sondern auch die allgemeine Er-
 fahrung täglich bezeugt / vnd gleichsam predigt / was wir
 für ein elend vnd gebrächlich Gemächt / wie bald / lieder-
 lich vnd leichtlich es vmb vns geschehen / also / daß der
 Mensch allein von einem geringen Stößlein / nicht an-
 derst / als ein irdin Gefäß gleichsam verbrochen vnd zu-
 stücken zerfällt: oder nur von einem kleinen / bösen / vn-
 gesunden Lüffelin (vnd sollte es / wie mans gemeinlich
 nennet / nuhr Kindsblattern sein) hinweg geblasen
 würdt.

2. Es ist sichs
 mehr zu ver-
 wundern / daß
 wir Menschen
 vns selbs nicht
 kennen.

Vnd hangt leider vns Menschen solche Vnachts-
 samkeit vnd Vergessenheit so hart an / daß auch die
 Frommen vnd Heiligen Gottes mehrmal darüber klagen.

Solche Vn-
 achtsamkeit
 vnd Verges-
 senheit ist als
 len Menschen
 angeborn/ze.

Psalms. 39. v. 6.

Syrach 10. v. 9

10. 11. 12. 13.

vnser König David sagt in seinem 39. Psalmen also: Wie gar nichts seind alle Menschen / vnnnd leben doch so sicher? Der weise Lehrer Syrach sihet auch hierauff in seinem Buch am 10. Cap. da er sagt: Was erhebt sich die arme Erde vnd Asche? Ist er doch ein eitel schandlicher Koth/weil er noch lebet. Vnd wann der Arzt schon lang daran fliekt / so gehet es doch endlich also: Heut König / Morgen tod. Vnd wann der Mensch tod ist / so fressen ihn die Schlangen vnd Würme. Vnd was bringt den grössern Theil der Menschen in zeitlich vnnnd ewigs Verderben / als diese Vergessenheit? Dann daher entspringen allerley Sünden / Laster vnnnd Vntugend / als fleischliche Sicherheit / Epicurische Verachtung Gottes vnd seines Worts / Fluch vnnnd Gottlästerung / Stolz vnnnd Hofahrt / Pracht vnnnd Obermut / vnzimliches Essen vnnnd Trincken / Hurerey vnnnd Büberen / Hadern vnnnd Balgen / Vngerechtigkeit vnnnd Verfortheilung des Nächsten / vnnnd dergleichen mehr / welche freylich vermitten blieben / wann man erkennete / was für ein schwach Gemächte wir weren / vnd daran gedächte / daß wir Staub seyen / mit denen es eben so bald / als mit einem jeden Gefäß oder dem Staub auff der Erden geschehen. Wann der Haf (sagt man) an Boden gedächte / so lieff er nimmer vber.

3. Wir sollen
offt daran ge-
dencken.

Wann aber vnser Himmelsche Vatter / als der Schöpffer / solches an vns erkennet vnnnd stets daran gedencet: Ach / so lasset vns doch / als das Geschöpf / selbs auch erkennen / wer wir seyen / vnnnd wie es mit vns beschaffen. Lasset vns auch daran gedencen / daß wir nur Staub seyen. Vnnnd solches vmb so viel desto mehr / die weil es fürnämlich vns betrifft / vnnnd vns so hoch daran gelegen. Es bette ein jeder mit vnserm König David auß

seinem

seinem 39. Psalmen also: Ach *h e r r* / lehre doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß / vñnd mein Leben ein Ziel hat / vñnd ich darvon muß. Lasset vns in gemein mit Mose dem Mann Gottes auß dem 90. Psalmen sprechen: Lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir Klug werden. Die Erden soll vns dessen erinnern / die wir mit Augen sehen / mit Händen betasten vñnd mit Füßen darauff gehen: der Staub soll vns predigen / welcher vns an den Schuhen behangen bleibt: Ein jedes irdin Gefäß soll vns daran gemahnen / daß wir auch auß Erden erschaffen vñnd wider zur Erden müssen werden. Dann so vom Agathocle, dem König zu Siracusa (der doch ein Heyd war) gelesen würdt / weil er eines Hafners Sohn gewesen / daß er lauter irdine Geschirz vñnd Gefäß auch vber seiner Tafel gebraucht habe / damit er seines Herkommens nicht vergesse / was solten nicht wir Christen thun / die wir mehr wissen / vñnd derwegen täglich / ja stündtlich sowol an vnsern Anfang vñnd Herkommen / als vnser Ende gedencken sollen?

Dann solche Erinnerung würde vns für das Erste ein immerwehrender Prediger sein / der vns sagte / daß wir einmal sterben müssen. Vñnd gleich wie der Kruog so lang zum Bronnen gehet / bis er endlich verbricht: der Staub so lang auff der Erden ligt / bis er von dem Wind verfliehet: Also müssen wir auch einmal fort / vñnd soltē wir so viel Jar erreichen / als Babilus / welches doch nimmer geschehen würdt. Dann wir seind Erden / vñnd müssen wider zur Erden werden. Der Staub muß wider zur Erden kommen / wie er gewesen ist.

Darnach würde vns solche selbs eigene Erkenntnis vñnd Betrachtung ein heilsame Arzney sein / für die grosse Sicherheit / da wir vns selbs viel vergeblicher

Psal. 39. v. 5.

Psal. 90. v. 12.

4. Warzu vns diese Betrachtung diene.

1. Daß wir einmal sterben müssen.

Genes. 5. v. 27.

Gen. 3. v. 9.

Eccles. 12. v. 7.

2. Daß wir nicht sicher seyen.

Hoff-

Proverb. 27.
v. 1.

Psal. 95.
v. 7. 8.

Syr. 5. v. 8.

Syr. 18. v. 22.

3. Daß wir
uns der De-
mut befließen.

Psal. 2. v. 9.

Hoffnung langes Lebens / wegen starcker vnd gesunder
Leibkräften schöpffen vnd vermeinen / es sey aller früh/
vnd haben wir noch lange zeit zur Buß vnd Besserung.
Dann wann wir vns mit dem König David erinnerten/
was wir für ein schwach Gemächt / welches so leichtlich
zerbrochen oder verstoßen werden / vnd daß wir Staub
seyen / den ein jedes geringes Lüfftlein verwehen kan / so
würden wir dem weisen König Salomon folgen / wel-
cher im Sprüchbuch am 27. Cap. sagt: Ruhme dich
nicht des morgigen Tags / dann du weißt nicht was dir
noch heut begegnen mag. Wie nicht weniger seinem
Vater / dem König David / welcher im 95. Psalmen
vermahnet: Heut / wann ihr sein Stimme höret / so ver-
stocket ewere Herzen nicht. Item dem weisen Lehrer Sy-
rach / der in seinem Buch am 5. Cap. schreibt: Verzeuch
nicht dich zum H E R R N zubekehren / vnd schiebe es nicht
von einem Tag auff den andern. Vnd widerumb: Spa-
re dein Buß nicht / biß du franck werdest: Sondern bes-
sere dich / weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht
fromb zu werden / vnd harre nicht mit Besserung deines
Lebens biß in den Tod. Item / was die Alten weißlich ge-
sagt haben: Lasse dir ein jedē Tag den letzten sein / so wirst
du ihn wol vnd Christlich zubringen.

Ferner würde solche Erinnerung zur Christlichen
Demut dienen. Dañ seind wir ein solch elend Gemächt/
seind wir Staub (wie David / der doch ein mächtiger
König gewesen / von sich vnd allen Menschen bekennet)
was wollen wir dann auß vns selbs machen? Warumb
wollen wir vns hoch erbrechen / stolz vnd vbermütig sein?
Dann der H E R R drowet den hoffertigen / daß er sie / wie
die Häfen / zerschmeissen wolle. Viel mehr werden wir
vns für Gott vnd den Menschen demütigen / vnd mit

dem

Dem Erhvatter Abraham beten: Ich hab mich vnderwunden zu reden mit dem H E R R E N / wiewol ich Erden vnd Aschen bin.

Über das / wann wir an vns selbsts gedächten / daß wir ein solch schwach Gemächt vnd Staub seyen / so würden wir vns den zumal Allmächtigen vnd gnädigen Willen G O T T E S nimmermehr lassen zu wider sein / noch in irgends seiner Wercken einem wider ihne murren / sondern vns denselben jeder Zeit wolgefallen lassen / vnd vns gehorsamlich darein ergeben / wie ers auch mit vns machet. Dann wie der Leime (sagt Sprach) in des Haffners Hand / der alle seine Werck macht / wie es ihm gefället: Also seindt auch wir Menschen in der Hand dessen / der sie gemacht hat / vnd gibt einem jeglichen / wie es ihm gut deucht. Wehe aber hinwiderumb dem / der mit seinem Schöpffer hadert / nämlich der Scherben mit den Haffnern des Leimens. Spricht auch der Leime zu seinem Haffner / was machstu? Du beweissest deine Hände nicht an deinem Werck?

Endtlichen / würde vns Christen diese vnser selbsts eigen Erkenntnis vnd fleissige Betrachtung / deren allhie der Prophet David vns erinnert / auch zu einem schönen / herrlichen vnd beständigen Trost dienen. Dann der Meister / welcher diß Gemächt (das ist / den Menschen / wie schwach vnd gebrächlich es auch an jeso wegen der Sünde ist) anfangs formiert vnd erschaffen hat (dessen Gemächt wir dem Wesen nach noch seyen vnd bleiben) derselbig würdts an dem grossen Tag reformieren vnd wider erneuern. Vnd ob wol der Staub wider zur Erden kommet vnd der Mensch stirbt / so muß er doch in der allgemeinen Auferstehung auß der Erden wider herfür. Davon der Prophet Daniel also schreibt: Viel so vnter der Erden (oder wie der Original Text lautet / im Staub

Gen. 18. v. 27.

3. Daß wir vns in dem Willen Gottes ergeben.

Syr. 33. v. 13. 14.

Esai. 45. v. 9.

4. Daß wir vns der Auferstehung erinnern.

Dan. 12. v. 2.

Joan. 5. v. 28.
29.

der Erden) schlaffen liegen / werden auffwachen / etliche zum ewigen Leben / etliche zu ewiger Schmach vnd Schand. Welche Wort vnser HERR Christus fast widerholet vnd gesagt hat: Es kompt die Stunde / in welcher alle / die in den Gräbern seind / werden die Stimme des Sohns Gottes hören / vnd werden herfür gehen / die da guts gethan haben / zur Auferstehung des Lebens: Die aber vobels gethan haben / zur Auferstehung des Gerichts. Dann der den Menschen auß einem Erdenkloß hat erschaffen / der würdt ihn auch wider auß der Erden erwecken.

1. Cor. 15. v. 42.
43. 44.

Es würdt aber als dann der Mensch kein solch schwach / gebrächlich vnd dürfftig Gemächt mehr sein / viel weniger dem Staub der Erden können verglichen werden. Sonder es würdt ein schön / glorificiert / herrlich vnd in allen Stücken vollkommen Gemächt sein. Dann es würdt (wie S. Paulus schreibt) gesäet verweßlich / vnd würdt auferstehen vnerweßlich: Es würdt gesäet in Vnehre / vnd würdt auferstehen in Herrlichkeit: Es würdt gesäet in Schwachheit / vnd würdt auferstehen in Krafft: Es würdt gesäet ein natürlicher Leibe / vnd würdt auferstehen ein Geistlicher Leibe. Vnd widerumb: Vnser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylands Jesu Christi / des HERRN / welcher vnsern nichtigen Leib verklären würdt / daß er ehulich werde seinem verklärten Leibe / nach der Wirtung / damit er kan auch alle ding ihm vnderthänig machen. Dessen vertroestet vns auch Christus selbs vnd sagt: Daß die Gerechten in ihres Vatters Reich werden leuchten wie die Sonne. Johannes schreibt / daß wir Christo (verstehe / in seiner maß) gleich sein / vnd ihne / wie er ist / sehen / auch allezeit bey ihm sein werden. Vnd so vil sey auch vom andern Theil gesagt.

Matth. 13.
v. 43.

1. Joan. 3. v. 2. 3

Der

Der Dritte Theil.

W Ahn will es/ geliebte im **HERREN**/
 jekt an dem sein / daß auch weilund des Durch-
 leuchtigen Hochgebornen Fürsten vñnd Herrn/
 Herrn Johann Georgen / Erben zu Norwegen / Her-
 zogen zu Schleswig / Holstein / Stormarn vñnd der
 Ditmarschen / Graven zu Oldenburg vñnd Delmen-
 horst / Christseeliger Gedächtnus (dessen Fürstlichen
 Gnaden in Christo seeliglich entschlaffaen Leichnam
 wir allhie vor Augen sehen stehen) gebürliche Meldung
 geschehe.

Es seindt aber Ihre Fürstl. Gn. von dem auch
 Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vñnd Herrn/
 Herrn Johansen / Erben zu Norwegen / Herzogen zu
 Schleswig / Holstein / &c. Vñnd dann der Durchleuchtig-
 en Hochgebornen Fürstin vñ Frawen / Frawen Agnes
 Hedwigen / Gebornen Fürstin zu Anhalt / Grävin zu
 Ascanien / Frawen zu Zerbst vñnd Bernburg / &c. Zu
 Sunderburgerzeuge vñnd geboren gewesen im Jar Chri-
 sti / als man gezeulet 1594. den 9. Februarij. Demnach
 wann Hochgedachte Ihre Fürstl. Gn. den nächst ver-
 schinen Zinstag erlebt/hetten dieselbige das 19. Jar ihres
 Alters erreicht.

Nuhn will ich diß Orts nicht viel von dero Hochge-
 ehrten Vorfahren reden. Als/daß derselben Anherz/von
 Hochgedachtem Herrn Vatter her / ist gewesen / Wei-
 lund / Herz Christian der III. diß Namens / König in
 Dennenmarkt / &c. Die Anfraw aber / weilund Fraw
 Dorothea / Geborne Herzogin zu Sachsen / &c. Allein

sol diß billich nicht vnangeregt bleiben / daß weilund viel Hochgedachte Ihre Fürstl. Gn. dem Hochlöblichen Hauß Württemberg in zween Weg mit naher Blutsverwandenus seindt zugethan gewesen.

Für Eins zwar / dieweil Ihr. Fürstl. Gn. Christseeliger Gedächtnus / vnd dann der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Johann Friderich / Herzog zu Württemberg vnd Teckh / Grave zu Rümpegart / Herz zu Handenhelm / vnser Gnädiger Landsfürst vnd Herz / sampt deroselben Fürstl. Gn. Herren Gebrüdern vnd Fräwlin Schwestern / von zween Schwestern / als Frawē Müttern (welche bede nach dem Willen Gottes noch bey Leben) vnd also auch ferner von einem Groß Herz Vattern / nämlich dem weilund Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn / Herrn Joachim Ernsten Fürsten zu Anhalt / Graven zu Ascantien / Herrn zu Zerbst vnd Bernburg / Christseeliger Gedächtnus / herkommen.

Für das Ander / dieweil vnser seeliglich in Christo entschlaffenen Herzogen groß Fraw Mutter oder Anfraw ist / die auch Durchleuchtige / Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw Eleonora / Geborne Herzogin zu Württemberg vnd Teckh / Grävin zu Rümpegart / 2c. Weilund des Weiberhümbten Fürsten vnd Herrn / Herrn Christoffen / Herzogen zu Württemberg / 2c. Hochlöblicher vnd thewrer Gedächtnus / Tochter / welche Hochgedachtem Joachim Ernsten / Fürstē zu Anhalt / 2c. nach Absterben seines Ersten Gemahelins / verheuret worden / vnd nach dem Willen Gottes noch im Leben / zu Darmstat Hoffhaltendi. Deswegen auch dieser Fürstliche Leichnam alhie / zu dero Hochgeehrten Vorfahren in dieser Kirchen (allda sie Ihre Fürstl. Begräbnus gehabt) gelegt würdt.

Was

Was dann weilund Hochgedachter Ihrer Fürstl. Gn. Verlauff / Leben vnd seeliges Ableiben belangt / seindt dieselbige von dero viel Geliebten vor Hochermel- ten Eltern gleich von Kindheit an zu aller Gottsforcht vnd Fürstlichen Tugendten erzogen vnnnd angehalten: Hernacher (da sie vmb ettwas zu ihren Jaren kommen) neben dero selben geliebten Jüngern Herrn Brudern / ein mehrers zuerfahren / erstlich zu der hohen Schul Siessen verschickt worden: allda Ihre Fürstl. Gn. das Rectorat mit besonderm Xhum getragen vnd sich gegen jedermänniglich also erzeigt haben / daß dieselbige hoch geliebt vnd geehrt worden. Von dannen seindt Sie vor vngesfahr dritthalb Jaren allher in das Fürstliche Wür- ttembergische Collegium kommen / darinn Ihre Fürstl. Gn. im studieren vnd erlernung frembder Sprachen / auch gewöhnlichen Fürstlichen Exercitijs (soviel dero Al- ter vnd Kräfte bequemlich waren) sich zu oben vner- drossen gewesen: Allen Pracht / vnd jehiger Welt leicht- fertiges Leben vñ Wesen haben Sie Ihnen zum höchsten Mißfallen lassen / vnd seindt vber ärgerlichen Sachen zuhören oder zusehen von Herzen betrübt worden / allen Schmeichlern seindt vnd abhold gewesen: Hergegen ha- ben sie sich gern zu Frommen / Aufrichtigen vnd War- haften Leuten gehalten / wie dann Ihre Fürstl. Gn. ein besondere Gab gehabt / die Gemühter zu vnterscheiden. Insonderheit aber haben Ihre Fürstl. Gn. Gottes Wort lieb gehabt / selbiges gern gehört vnd gelesen / auch vnter allen Discursen am aller liebsten davon geredt / vnd dannenher die angehörte Predigten in dero Gemach fleißig widerholet. So oft auch dieselbige das H. Abend- mal zuempfangen vorhabens gewesen / haben sie jedesmal zuvor ihre Sünden von Herzen erkennet vnd bekennet /

auch umb die tröstliche Absolution derselben auß Gottes Wort angehalten.

Soviel aber Ihre Fürstl. Gn. Leibsgelegenheit betrüfft / haben dieselbige in diesem Leben wenig gesunder Tag gehabt / dann sie von Mutterleib an mit einer vberschweren Kranckheit der Lungen beladen gewesen / dannhero allerley schmerzliche Zustand verursacht worden. Welche doch Ihre Fürstl. Gn. ohne einige Anzeig eines darob habenden Mißfallens mit grosser Gedult getragen. Vnd obwol Ihre Fürstl. Gn. niemalen so wol / als vor deren letzten Kranckheit / sich befunden / hat Sie doch nichts zeitlichs erfrewet / sondern sich jederzeit vernemen lassen / Sie möchten lieber auffgelöst werden vnd bey Christo sein.

Nach dem nuhn Hochgedachter Ihrer Fürstl. Gn. geliebter Herz Bruder (die einander Herzlich geliebt) kurz verschinen Wochen mit den Kindsohlattern (wie sie genennet werden) angesteckt gewesen / hat man gleich wol alle Menschliche vnd mügliche Sorg getragen / ob doch verhütet werden möchte / damit Ihre Fürstl. Gn. nicht auch darvon inficiert wurden / es hat aber doch dem Allweisen Gott gefallen / daß eben diese Kranckheit ein Mittel sein sollte / dardurch Ihre Fürstl. Gn. auß diesem zeitlichen Leben weggenommen würden : Welche heut verschinen drey Wochen / daß ist / den 21. Januarij / Ihren Anfang genommen. Dann als Ihre Fürstl. Gn. Vormittag der Predigt vnd gemeinem Gebet / in dieser Kirchen begewohnet / haben sie sich selbigen Abends etwas Schwach befunden / vnd bald vermuthet / daß es eben auch diese obangedeute Kranckheit sein wurde. Ob man nu gleichwol an gebührender Arzney / Rath / Pflag / vnd Warth / nichts ermanglen lassen / hat doch solches alles (ohne zweiffel auß Mangel Geschwächter Kräfte)

der

der Natur) wenig erschriessen wollen. Deswegen Ihre Fürstl. Gn. den 25. Januarij / an S. Pauli Bekehrung Tag / als sie am Morgens nach gehaltenem gewöhnliche Gebet (daben sie den 6. 22. vnd 103. Psalmen gesprochen) daß H. Abendmal zuempfangen erinnert worden / haben sie Ihr ein solches Herzlich wolgefallen / auch den jening / welcher Ihre Fürstl. Gn. jedesmal allhie zu Beicht gehört / also bald erfordern lassen / mit vermelden / daß sie umb 9. Uhr noch Vormittag bedacht seyen / das Heilig Abendmal zuempfangen / vnder dessen wollen sie sich ein halb Stündlein zu würdiger Empfangung desselben zuvor präpariren. Darauff Ihre Fürstl. Gn. also bald angefangen / Ihr gewöhnliche Beicht oder Bekandnus der Sünden vnd wahren Glaubens an Christum neben erzehlung vieler schöner Psalmen vnd Trostsprüchen / mit solcher Freudigkeit vnd erhefter Stimm zuthun / daß man sich darüber zuverwundern gehabt. Es haben sich auch Ihre Fürstl. Gn. dannzumal offte verlauten lassen / sie seyen Herzlich froh / daß sie Heut bey ihrem lieben G. V. vnd Vatter im Himmel sein werden. Welches endlich Ihrer Fürstl. Gn. letzte Red gewesen. Dann vnder derselben sich der Leib umb etwas erschüttet / vnd bald darauff geruhet / als wann Ihre Fürstl. Gn. allein schliessen : Aber einmals angefangen den Athem etwas tieffere zuerholen / vnd die Augen ober sich zuwenden / vnd also vnder dem Gebet des Umstands vor 10. Uhr / ohne bewegung einiges Glids sanfft vnd seeliglich einschlafen / auch ungezweifelt also bald / nach der See / mit der Thattheilhaftig worden / dessen Ihre Fürstl. Gn. sich zuvor in der Hoffnung erfreuet haben. Der Allmächtige wolle deroselben Leichnam an seinem Allgemeinen grossen Tag ein fröliche Auferstehung verleihen / Ihrer Fürstl. Gn. Herrn Brudern (der herz-

lich

lich darüber betrübt) wie nicht weniger auch deroselben
 Herrn Vatter vnd Fraw Mutter (denen solches in so
 kurzer Zeit nicht hat können zuwissen gemacht werden)
 in solchem Leid trösten: vns aber allen vnd jeden (so
 nach dem gnädigen Willen Gottes / so lang es ihm ge-
 fällig / noch Leben) Gnad vnd Geist geben / daß wir be-
 ständig glauben / Christlich leben / alles Gedultig leiden /
 vnd endlich (wann einem jeden sein lestes Stündlein
 herben kommen) auch seelig sterben / Amen / Amen.

Hierauff lasset Vns
 mit Mund vnd Herzen also
 mit einander beten.

A Lmächtiger / Barmherziger Gott vnd
 Vatter vnsers lieben Herrn Jesu Christi /
 der du vnser Leben vnd Tod in deiner Hand
 hast / vnd einem jeglichen sein Zihl steckest / seine
 Zeit bestimmest / vnd seine Monat zehlest / ja
 auch alle seine Tag / die er leben soll / in dein Buch
 schreibest / deren keinen er vbergehen kan / vnd
 wann sie zu End geloffen / die Menschen wider
 sterben lasset / vnd sprichst: Kommet wider ihr
 Menschen Kinder: Wir bitten dich von Grund
 vnsers Herzens / du wollest vns geben / daß wir
 doch erkennen / was für ein arm Gemächte wir
 seind / vnd daran gedencken / daß wir Staub
 seind.

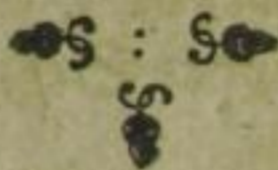
seind. Thue vns kund vnser kurtzes vnd zergänglich-
 liches Wesen/damit wir oft vnd viel an vnser let-
 stes End gedenccken/vnd/ wie vätterlich du gegen
 vns gesinnet sehest/in dieser Welt erkennen/auch
 dich deswegen kindelich fürchten/ von Herzen
 lieben/vnd alle zeit für Augen haben. Beschere
 vns einen seeligen Abschied / vnd laß vns nicht
 plögllich oder vnversehens mit dem Tod vberfal-
 len werden: Sondern verleyhe/das wir vns zu-
 vor mit rechtschaffner Buß vnd wahrem Glau-
 ben zu dir schicken. Vnd wann vnser letztes
 Stündlein herzu nahet/ so mach vns frewdig
 vnd vnverzagt zusterben/ damit vns der Tod/
 laut deiner tröstlichen Verheißung / nur ein
 Schlaff werde / vnd ein Thür oder Eingang
 zum ewigen Leben sey.

Vnd dieweil niemandt/ weder Jung noch
 Alt / weder Hoch noch Niderstands Personen/
 vor dem Tod befreyet / vns Vnderthanen aber/
 nächst deinem heiligen vnd allein seligmachen-
 den Wort / in dieser Welt nichts notwendiger
 ist / dann Schuß vnd Schirm Christlicher
 Obrigkeit/so wöllest du/ O Gott vnd Vatter/
 den Römischen Kayser / alle Königen / Fürsten
 vnd Herrn: Insonderheit aber vnsern gnädigen
 Landsfürsten vnd Herrn / Ihrer Fürstl. Gn.

F

Ge

Beliebtes Gemahelin/ vnd Leibs Erben/ Frau
 Mutter / Herrn Gebrüder vnd Fräwlein
 Schwester / auch alle deroſelben angehörige/
 bey guter langwärriger Geſundheit/ beſtändigen
 Frieden/ vnd Glücklichſcher Regierung Vätter-
 lich erhalten : Damit wir ſamentlich ein gerüg-
 lichs vnd ſtilles Leben führen mögen / in aller
 Gottſeeligkeit vnd Erbarkeit : Erbarm dich
 vnſer/ O Himmeliſcher Vatter/ vnd erhöre vns
 deine Kinder / der du ſampt deinem Eingebor-
 nen Sohn/ vnd heiligem Geiſt/ lebeſt vnd
 regiereſt / wahrer Gott/ Hochge-
 lobt in Ewigkeit/
 Amen.



Die

Die Andere Leuchpre/
digt / 2c.

Behalten auff der Ze=
stung Hohen Lübingen / Frey/
tags den 12. Tag Februarij /

M. D C. X I I I.

Durch

Matthiam Hasenreffern / der heiligen
Schrift Doctorn / vnd Professorn / bey
Hoher Schul allhie / 2c.



Lübingen /
Bey Johann Alexandro Cellio /

ANNO M. DC X I I I.



Die Ander Leuchpredigt/

E S A. X L.

V. 6. Es spricht eine Stimme / Predige.
Vnd er sprach : Was sol ich predigen ? Alles
Fleisch ist Hew / vnd alle seine Gäte / wie eine
Blume auff dem Felde.

V. 7. Daß Hew verdorret / die Blume ver-
welcket / dann des H E R R N Geist blaszet
darein / ja das Volck ist das Hew.

V. 8. Das Hew verdorret / die Blume ver-
welcket / aber das Wort vnser S Gottes bleibet
ewiglich.

Auslegung.



Eliebtē im H E R R N
Christo / der Weise Mann sy-
rach sage in seinem Buch
Cap. 38. v. 16. also : Mein Kind /
wann einer stirbt / so beweine
ihn / vnd klage ihn / als sene dir
groß Leid geschehen / vnd verhälle
seinen Leib gebürlicher Weise /

¶ iij

vnd

vnd bestatte ihn Ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich weinen/ vnd herzlich betrübt sein/ vnd Leide tragen/ darnach er gewest ist.

Gelegenheit
vorhabender
Predigt.

Wann wir dann auff den gestrigen Tag / den weiland Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Hans Georgen / Erben zu Norwegen / Herzogen zu Schleswig / Holstein / Stormarn vnd der Diekmarschen / Grafen zu Oldenburg vnd Delmanhorst / ic. zu dero Fürstl. Gn. Rhubethlin begleitet haben: Darneben auch nicht allein / von Ihren Fürstl. Gn. Christmilten Angedenckens / Gottseeligen / Fürstlichen Tugenden vnd seeligem Abschiede / auß dieser Welt / berichtet: sondern auch welch ein Elendes Armes Gemächt wir seind / vnd daß wir allein Staub seind / auß Gottes Wort seind vnterrichtet worden: Als sollen wir solch trawrigen Todfalls / so bald nicht vergessen / noch die Christliche Gottseelige Erinnerungen / welche vns auß Gottes Wort darben seind vorgehalten worden / so geschwind auß Sinn vnd Herzen lassen.

Summa ver-
lesenen Texts.

Wollen demnach auff dismal / nach Gelegenheit gegenwertiger Zeit vnd Umstände / jetzt verlesene Wort zu erklären vor vns nehmen. Vnd ob woln dieselbige / vornämlich zwar / von aller Menschen Unvermögen vnd Nichtigkeit / in Geistlichen Sachen handeln: wollen wir doch obangedeuter Ursachen wegen / allein von der Menschen Unvermögen / in dem was eufferlich vnd leiblich ist (welches durch verdorrendes Hew / vnd verwelckende abfallende Blumen / vns abgemahlet vnd vorgebildet würdt) kurzlich etwas reden vnd anhören: Das vberig an seinen Ort vnd Gelegenheit lassen gestellt sein.

Ordnung vnd
Inhalt ge-
genwertiger
Predigt.

Erslich aber wollen wir vernemen / was das für verdorrens Hew vnd verwelckende Blumen seind / darvon die Stimme Gottes predigen heisset. Dar

Darnach / weil diß alles so nichtig vnd flüchtig /
wöllen wir auch anhören vnd lernen / warauff die **S**tim
Gottes vns weise / das beständig vnd ewig bleibet. Der
Ewige / Allmächtige vnd gnädige **G**ott / wolte vns sein
Gnade vnd Segen verleihen / damit / wie wir gestern von
Staub vnd Aschen angehört / jekund welch ring vnd
schlechts Gras / auch schnell verwelckende vnd abfallende
Blumen darauff wachsen / lernen mögen / Amen.

Der Erste Theil.

Die Wort verlesenen Texts / lauten vom
Ersten Stück also : Es spricht ein **S**tim
Predige : Vnd er sprach : Was sol ich
Predigen. Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine
Güte wie ein Blume auff dem Felde. Das
Hew verdorret / die Blum verwelcket / dann deß
HERREN Geist bläset darein. Von waserley
Gras nun / Hew vnd Blumenwerck / die Göttliche
Stimme / welche den Propheten predigen heißt / allhie
rede / dörfen wir nicht weit suchen noch viel nach Auf-
legung vnd Deutung forschen. Dann daß er nicht von
dem Gras so auff dem Felde wachset / noch von den Blu-
men / welche in Lustgärten gezilt vnd gepflancket werden /
sondern von den Menschen / vnd alle ihrer Herrligkeit
rede / die er dem Gras vnd Blumen vergleicht / erkläret
er selbs / in dem er bald darauff sagt / ja daß Volck ist
das Hew / Das Volck sprich ich / vnd alle Menschen
auff Erden / mit aller ihrer Glori Hoch: vnd Herrligkeit /

Auflegung
vnd Erklä-
rung des Er-
sten Theils /
von Unbestän-
digk. vnd
Nichtigkeit /
des Mensch-
lichen Lebens.

Alle Men-
schen seind
Gras vnd
Blumen.

Ist wie das Gras vnd Blumen auff dem Felde. Dann wie das Gras Heut siehet/Morgen abgehawen/verdorret/ vnd in Offen geworffen würde: Vnd ein Blum/ wie schön sie ist/ bald verwelcket vnd abfällt: Also ist's auch mit den Menschen vnd all ihrer Herrligkeit beschaffen. Ja daß Volck ist das Hey / spricht die Stimme Gottes. Eben diese Auflegung gibt vns auch Petrus in seiner Ersten Epistel Cap. 1. v. 24. Alles Fleisch ist wie Gras/ vnd alle Herrligkeit der Menschen/wie des Grasses Blumen. Das Gras ist verdorret vnd die Blume ist abgefallen. Gleiche Auflegung hat auch Jacobus / in seinem Ersten Capitul. Vnd das ist die Auflegung vnd eigentlicher Verstand des verlesenen Texts/ Ersten Theils.

Lehr Puneten
auff dem Er-
sten Theil.

I.
Gras vnd
Blumen mah-
len aller Men-
schē Schwach-
heit ab.

Welches vn-
ter vielen an-
dern die aller
schöneste
Gleichnus ist.

Wir müssen aber diesen Gras vnd Blumen Garten so bald nicht verlassen / sondern noch ein wenig darinn spazieren gehen / ein Kräutlin oder zwey abbrechen/ vnd an den Blumen vns selbstn besser erkennen lernen.

Es ist aber dieses ein vornemer sonderlicher Krank/ welchen wir in diesem Blumen Garten können zusamen bringen: daß wir an einem jeden Gräßlein vnd Blümlein / wie ring vnd schlecht das immer ist / oder auch wie schön lieblich vnd holdseelig dieselbige ist / wir vnser Dürfftig: Schwach: vnd Nichtigkeit / darbey erkennen lehren.

Dann ob woln die heilige Schrift/ viel vnd mancherley Bilde vnd Gleichnussen vns vorstelllet / vnser arm / elend vnd nichtiges Wesen / damit vor: vnd abzumahlen: Als daß Hiob sagt / im sibenden Capitul: v. 1. Muß nicht der Mensch immer im Streite sein auff Erden/ vnd seine Tag seind wie eines Taglöhners. Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten / vnd ein Tagelöhner daß sein Arbeit auß sey. Also habe ich wol ganze

Wons

Wonden vergebenlich gearbeitet / vnd elender Nacht
seind mir viel worden.

Moses in seinem neunzigsten Psalmen hat der
Gleichnussen viel zusammen gesetzt: Als daß er sagt v. 6.
Du lasset die Menschen dahin fahren wie ein Strom.
Dann wie kein Tropff Wasser / der vor vber geloffen/
wider kompt / also kommet auch keiner der verstorben.
Sie seind wie ein Schlaf. Dann von welch schö-
nen / herrlichen / gewaltigen Sachen einem immermehr
traume: so bald er erwacht / ist nichts mehr da. Im zehen-
den Vers sagt er: Alle unsere Tag fahren dahin durch dei-
nen Zorn / vnd wir bringen unsere Jar zu wie ein Ge-
schweß. Gleich darauff: Unser Leben wehret sibenzig
Jare / wanns hoch kompt / so seinds achzig Jar: vnd
wanns köstlich gewesen ist / so ist Ruhe vnd Arbeit ge-
wesen. Dann es fährt schnell dahin / als flögen wir
darvon.

Hiskias der Fromme König / vergleicht sein Leben
einem zarten schwachen Faden am Weberstul / der vhr-
plözlichen abreißt / vnd das Traum oder Ende sich nicht
mehr finden laßt / Esai. 38. v. 12. Mein Zeit ist dahin vnd
von mir auffgeräumet / wie eins Hirten Hütte. Vnd
reisse mein Leben ab / wie ein Weber.

David vergleicht unser Leben einem Rauch. Psalm.
102. v. 4. Meine Tag seind vergangen wie ein Rauch.
Vnd stimmt mit ihme Jacobus in seiner Epistel Cap. 4.
v. 14. Was ist ewer Leben? Ein Dampff ist / der ein klei-
ne Zeit weret / darnach aber verschwindet er.

Widerumb David in sein neun vnd dreissigsten
Psalmen: v. 7. Sihe / meine Tag seind einer Hand breit
für dir / vnd mein Leben ist wie nichts für dir. Wie gar
nichts seind alle Menschen. Das ist vnd heißt ja auß den
Menschen / ganz vnd gar nichts machen. Darumb seß

er gleich im folgenden Vers darauff: Sie gehen daher wie ein Schemen. Das ist/ wann man schon vermeindt ein Mensch sey etwas besonders/wann er mit Ehr/Dignitet/ Gewalt vnd Herzlichkeit vor andern ansehnlich gezieret ist/ so ist doch nur ein Schemen/ das ist/ ein selbstgedichtetes/ getrawntes Bilde / ohne all leibliches/ beständiges Wesen: Es verschwindet / wie ein Gespänst.

Vnd Esaias eben in seinem vierzigsten Capitul/ auß welchem vnser verlesener Text genommen ist/ sagt/ daß die Heyden / vor Gott seyen / wie ein Tröpflein Wasser / so unten am Eimer hangt: dessen man nicht achtet / gegen dem was man im Eimer schöpffet. Sie seyn wie ein kleins Scherfflin / wie ein klein vnachtsam Beinlin / welches in der Wag Schüssel bleibt / wann man etlich viel Center gewogen hat. Die Insuln seind wie ein kleines Stäublin / so in der Luft umbsteubt / vnd dem Aug nicht wehe thete. Ja alle Heyden seind vor ihm nichts / vnd wie ein Nichtiges vnd Eittels geachtet.

Die Gleichnis vom Gras vnd Blumen / würdt am aller meisten in Gottes Wort getrieben.

Ob wol / sprich ich / diese Gleichnissen alle sampt vnd sonders / unsere vnd aller Menschen Nichtige Eittelskeit / trefflich schön abmahlen / so ist jedoch keine vnter allen / welche so schön / so gemein / so offte vnd vielfältig / allenthalben / gebraucht vnd getrieben würdt / als eben die gegenwertige / im verlesenen vorhabenden Text / vom Gras vnd verweickenden Blumen. Davon die Göttliche Stimme sagt / Prediger: Alles Fleisch ist Hey / vnd alle seine Güte / wie ein Blume auff dem Felde.

Job. 14. v. 1.

Dann diese Gleichnis braucht Hiob. Der Mensch vom Weib geborn / lebt kurze Zeit / vnd ist vol vnruhe: Gehet auff wie ein Blume / vnd fällt abe / fleucht wie ein Schatten vnd bleibt nicht.

Es braucht sie Moses im neunzigsten Psalmen/
v. 6. Die Menschen seind wie ein Gras / das doch bald
welck würde.

David brauches / Psalm. 102. vers. 12. Meine Tag
seind dahin wie ein Schatten / vnd ich verdorre wie
Gras. Widerumb / Psalm. 103. 15. Ein Mensch / ist in sei-
nem Leben wie Gras / er blühet wie ein ein Blum auff
dem Felde.

Petrus vnd Jacobus brauchens in ob angedeuten
Orten ihrer Epistel.

Was ist dann vmb das Gras / daß der Menschen
Eitelkeit / so wol dardurch sol abgebildet werden? Ant-
wort / eben das ist / daß die Göttliche Stimme davon pre-
digen heißt: Alles Fleisch ist Hew / vñ alle seine Güte / wie
ein Blume auff dem Felde / das Hew verdorret / die Blu-
me verwelcket / dann des *h e r r n* Geist bläset darein.
Nun redet man hie nicht von dem trawrigen vnd kalten
Winter / da alles auff dem Feld gleichsam Tod erstorben /
das Laub von Bäumen abgefallen / vnd der ganze Erd-
boden mit Eyß vnd Schnee bedeckt ist / daß man kein ei-
niges Gräßlin oder Blümlin sehen kan : Sondern die
Stimme Gottes redet von dem Gras vnd Blumen / wie
sie im Fröling vnd Glänken auff das aller schöneste wi-
derumb herfür grünen / vnd den ganzen Sommer hin-
durch / in den herrlichsten Lust vnd Blumen Garten / auff
das fleißigst vnd zierlichst auffgeplankt vnd zugerichtet
werden mögen: wann es heißt: Diffugère nives redeunt
jam gramina Campis: Arboribusque Comæ.

Wie stehets aber vmb das Gras / vnd die Blumen
auff dem Felde / wann sie jetzt am aller schönsten blühen
vnd in ihrem Geschmuck vnd Herrligkeit daher pran-
gen? Niemand kans gnugsam erzehlen oder außreden /
was sich das liebe Gras / vnd schöne Blumen / alle Tag /

Erklärung/
welch Be-
schaffenheit es
mit dem Gras
vnd Blumen
habe.

Gras vnd
Blumen müs-
sen sich viel lei-
den.

Stund vnd Augenblick leiden müssen: Man gehet dar-
 über: Man reuttet darüber: Man fährt darüber: Das
 Viehe vnd allerley Wilde Thiere/ lauffen darüber/ reis-
 sens mit ihren Zähnen/ auß den Wurzeln heraus/ das
 oberig muß in den Boden hinein zutretten/ vnd alles zu
 grunde verderbet sein. Oder/ da gleich solches nicht ge-
 schicht/ so kompt bisweilen gar heisses vnd dürres Wet-
 ter/ das alles vor His verderbet vnd aufbrennet/ oder/
 das Wetter ist zu kalt/ feucht vnd zunaf/ das es auch
 nicht fertig wachsen vnd fortkommen kan: wann es all-
 bereit erwachsen/ kompt jedoch manchmahlen/ ein
 Sturmwind/ Plakregen/ vnd ein solch erschrockliches
 Straal vnd Hagelwetter/ das alles Gras vnd Blumen/
 zu Boden darnider geschlagen/ vnd so zusleuset vnd ver-
 derbet würdt/ das man nicht weißt ob jemahlen ein einig
 Gräßlin da gewachsen ist. Hats dieser Gefahr vnd
 Schaden keinen/ so gehet man doch in den schönen Lust-
 gärten spazieren/ vnd belustiget sich nicht allein an den
 zierlichen Blumen vnd allerhand schönen Gewächsen/
 solche anzuschawen/ sondern die Jungfrawen brechen
 die allerschönisten vnd lieblichsten ab/ Sträuß: vnd
 Kränklin darauß zumachen/ oder sonst in der Hand
 umbzutragen vnd damit zuprangen: da sie als dann
 nicht lang mehr frisch bleiben/ sondern obernacht ver-
 welcken vnd hingeworffen werden/ wie schön vnd zierlich
 sie auch gewesen. Ja sie fallen auch von sich selbst abe.
 Dann wann ihr Zeit kompt/ darff nur ein klein schlecht
 Windlein darüber fahren/ so seind sie nicht mehr da.
 Oder es kompt der Wader mit seiner Sehnsin daher/
 vnd hat etliche Tagwerck darnider/ das viel Wägen
 zu Hew gedoret vnd weggeführt werden.

Wolan/

Wolan / Geliebten im H E R R N / so gehets dem
 lieben Gras / vnd den schönen Blumen auff dem Felde /
 welches heut stehet / Morgen abgehawen vnd verbrennt
 würdt / welche heut schön blühen / Morgen verwelcken
 vnd abfallen. Weils aber die Göttliche Stimme vns die
 Auflegung gibt / ja das Volck ist das Hew ; Das Hew
 verdorret / vnd die Blume fällt ab : so sollen bey dem Gras
 vnd Blumen jekt wir vns selbs erkennen vnd spiegeln
 lernen. Dann so viel rawer vnd vngeschlachter Winde
 vnd Fahr können vber das Gras vnd Blumenwerck
 nimmermehr kommen / der jenigen Fälle / dardurch
 die Menschen / vnd zwar offtermahlen vnversehens hin-
 gerafft werden / Könnten noch viel mehr erzehlet werden /
 allda es gleichfalls nicht vmb den Eyßgrawen vnd kal-
 ten Winter des Alters zuthun ist / da alles vor sich selbst
 abfallet vnd erstirbet / sondern wann die Menschen in al-
 ler vnd bester ihrer Blühe vnd Herligkeit seind / so ist
 doch nicht anderst / als mit dem Gras vnd Blumen auff
 dem Felde mit ihnen beschaffen / wie solches nicht allein
 die verlesene Wort vnd Gleichnüs / sondern andere mehr
 Spruch vnd Zeugnüs heiliger Schrift klarlich außwei-
 sen. Dann das Gras oder Hew verdorret / die Blum ver-
 welcket vnd fället ab. Dann der Geist des H E R R N blä-
 set darein.

Nutz vnd Ap-
 plication ge-
 genwertiger
 Gleichnüs.

Wie es dem
 Gras vnd
 Blumen er-
 gehet / so ge-
 hets auch den
 Menschen.

Hiob sagts / wie wir oben angeregt: Der Mensch
 vom Weib geboren / lebt kurze Zeit / vnd ist vol Vnrhu /
 gehet auff wie ein Blum vnd fällt abe / fleucht wie ein
 Schatten vnd bleibt nicht. Hiob. 14. 1.

David sagts / Psal. 103. 15. Ein Mensch ist in sei-
 nem Leben / wie Gras / er blühet wie ein Blum auff dem
 Felde. Wann der Wind darüber gehet / so ist sie nim-
 mer da / vnd können ihre Stette nicht mehr. Vnd da hilfft

kein Alter / kein Jugend / kein Stärke / kein Schöne /
 kein Herzlichkeit / Dignitet oder Würde / es hilfft kein
 Macht / kein Pracht / kein Weißheit / kein Gunst oder
 Kunst / sondern wann der Geist des HERRN anfähet
 darein zublasen / da fallen die Blumen hinweg / welche
 vnd wie viel er wil / wie schön vnd köstlich sie immer ge-
 wesen. Vnd wann die Jungfrawen / das ist / allerley
 Kranckheiten / Sencken / vnd Fahre in dem Blumengar-
 ten der Welt spazieren gehen / sehen sie nicht allein auff
 das gemein Gras / welches mit Füßen zutretten / vnd vor
 nichts geachtet würdt / sondern sie greiffen vorderist auch
 nach schönisten vnd zierlichsten Blumen / die brechen sie
 vielmahlen vor andern ab / daß sie verwelcken vnd abfal-
 len. Das ist / vielmahlen begibt sichs / daß Borneme /
 Ehrliche vnd herrliche Leut / Hohen vnd Widerstands
 Personen / welche nicht allein einem ganzen Land ein
 schöne Zierde vnd Trone / sondern auch Hilff vnd Wol-
 fahrt sein mögen / durch den Tod hingerafft werden / ver-
 welcken vnd abfallen : vnd dagegen / vielem schlechtem
 Gras / das ist / ringen vnd armen Leuten / welche weder
 ihnen noch andern / nicht viel nutzen können / verschonet
 würdt. Von welchem allem wir in dem Kirchengesang
 also singen :

Heut ist der Mensch Schön Jung vnd lang /
 Bis Morgen ist er schwach vnd krank /
 Bald muß er auch gar sterben.
 Gleich wie die Blumen auff dem Feld /
 Also würdt auch die schnöde Welt /
 In einem Huy verderben.

Vnd

Vnd bald hernach also:

Ein Reichen hilfft doch nicht sein Gut/
Dem Jungen nicht sein stolzer Mut/
Er muß auß diesem Meyen.

Wann einer het die ganze Welt/
Silber vnd Gold vnd alles Selt/
Noch muß er an den Reyen.

Den Gelehrten hilfft doch nicht sein Kunst/
Der weltlich Pracht ist gar vmb sonst/
Wir müssen alle sterben.

Wer sich in Christo nicht erget/
Weil er hie lebt in Gnaden Zeit/
Ewig muß er verderben.

Ja / daß Volck ist das Hew / das Hew verdorret /
vnd die Blume verwelcket. Dann des H E R R N Geist
bläset darein.

Wann wir allhie Historias einführen vnd erzehlen
wolten / wie viel Blumen von Menschen verderbet / von
wilden vnd andern Thieren zutretten vnd verwüestet /
von Hagel / Ungewittern / vnd Wassergüssen darnider
geschlagen vnd ersäufft / oder von dem Räder dem Tod /
durch Pestilenz vnd ander Seuch mit grosser Anzahl
vnd Hauffe weis / in aller Welt nidergehawen vnd ge-
dörret worden / so müßten wir viel gelaiterte Wägen
vol Hew sehen für vber führen. Wir wollen aber allein
ein Exempel oder zwey besehen / wie der Geist des
H E R R N / die Blumen ordnen kan / wann er anfahet
darein zublase.

Etliche Ex-
empel / wie der
Geist des
H E R R N
die Blumen
dieser Welt
wegblase.

Die

1. Sündfluth.

Die Erste / Gottlose vnd sichere Welt / welche sich den Geist Gottes nicht mehr wolt regieren lassen / sprühet vnd spühet der Herr ein wenig an / vnd erseufft alles was Odem hat / außgenommen acht Seelen / welche in der Archen Noe erhalten worden / Genes. 7. Vber Egypten schraubet der Herr ein wenig / vnd blaset in einer Nacht alle Erste Geburt hinweg / von dem ersten Sohn Pharaos an / der auff seinem Stul sitzt / bis an den ersten Sohn der Magt / die hinder der Mühl ist / wie auch alle erste Geburt vnter dem Viehe. Exod. II. 5.

2. Erste Geburt in Egypten.

3. Sibenzig Tausent Mann in Israel.

Im andern Buch Samuel. Cap. 24. Als der Herr den David / wegen seines Hochmuths / daß er daß Volck zehlen lassen / straffen wil / blaset der Herr drey Tag vber Israel / einen schädlichen Pestilenzischen Odem / vnd blaset in solcher Zeit hinweg / sibenzig tausend Mann auß Israel. 2. Sam. 24. 15.

4. Fünff vnd achtzig tausent Assyrer.

Vber das Assirische Läger / laßt der Herr seinen Winde weben / vnd blaset in einer Nacht hundert vnd fünff vnd achtzig tausent wolgerüster Mann zu boden. 2. Reg. 19. 35.

Solche Krafft vnd Allmacht hat der Geist des Herrn noch auff diesen gegenwertigen heutigen Tag / würdt sie auch bis in alle Ewigkeit in alle weg vngeschwächt vnd vngemindert behalten. Deswegen er vns vnd die ganze weite Welt / wann er wolte / mit einem einigen Odem vnd in einem einigem Augenblick aller ding umblasen / wegblasen / vnd wie nichts hinblasen könnte: also das von aller Welt vermögen / Glori / Dignitet / Macht / Pracht / vnd Herrlichkeit / weniger dann ein lauter nichts / bevor vnd vber bleiben mühte. Dann alle Güte vnd Herrlichkeit dieser Welt / ist wie ein Blume auff dem Felde / die der Geist des Herrn abblaset. Bey welchem allem wir / ja vnser Vnvermögen vnd nichtige

Nicht

Nichtigkeit erkennen / vnd dagegen fassen sollen / wie jetzt bald im Andern Theil der Predigt folgen würdt. Dann wir erkennens vnd bedenkens / oder erkennens vnd bedenkens nicht / so ist vnd bleibt ja das Hew / das Hew aber verdorret vnd verwelcket / weil des H E R R E N Geist darein bläset.

Solches sol vnd muß man predigen. Dann so sagt die Stimme GOTTES / predige. Was sol ich predigen. Alles Fleisch ist Hew. Vnd alle seine Güte / wie eine Blume auff dem Felde. Das Hew verdorret / die Blume verwelcket / dann des H E R R E N Geist bläset darein.

Es ist aber auch nicht genug / daß mans prediget / sondern man muß solches bedencken / zu Gemüt vnd Herzen fassen / vnd sich darnach bessern. Auff daß vns nicht treffe der folgende Text / welcher gleich in dem Propheten Esaia Cap. 42. v. 20. hernach kommet / vnd also lautet : Man Predigt wol viel / aber sie haltens nicht / man sagt ihnen genug / aber sie wöllens nicht hören. Folgt demnach der Ander Theil gegenwertiger Predigt / wie wir nämlich solches alles / zu Nutz vnd Besserung vnsers Lebens / fruchtbarlich anlegen vnd gebrauchen sollen.

Der Andere Theil.

Wann wir demnach im Ersten Theil von Unbeständigkeit vnd Nichtigkeit vnsers Lebens genugsamb vnterrichtet seind / vnd aber vns solches / wo wir ja nichts bessers wisten / vmb nichts erfreuen / in viel Weg aber / in grosse Trawrigkeit vnd schwe-

I I.
Man muß von Nichtigkeit der Menschen predigen.

I I I.
Man muß die Predigten mercken / vnd sich darnach bessern.

Erklärung des Andern Theils / wie das Wort Gottes ewig bleibe.

re Kleinmüt setzen könnte / als wil die Nothdurfft foddern /
 daß wir nach andern vnd bessern Güttern / welche bestän-
 dig vnd ewig bleiben mögen / vns umbsehen: von welchen
 die Stimme Gottes / in nachfolgenden Worten han-
 delt / vnd ferner also sagt: Das Hertz verdorret / die
 Blume verwelcket / aber das Wort vnsers
 Gottes bleibt ewiglich. Das ist soviel gesagt
 Summa Summarum / was ich dich (Propheeten) von
 Vubeständigkeit flüchtig: vnd Nichtigkeit / aller zeitli-
 cher Herzlichkeit habe predigen heissen / darbey bleibt es /
 vñ würdt nichts anders auß. Das Hertz verdorret vnd die
 Blume verwelcket. Alles was zeitlich ist muß verschwin-
 den. Wolt ihr aber was beständig vnd warhafft haben /
 wolt ihr ewig Reich / herzlich vnd seelig sein / so müßt ihr
 euch zu Gottes Wort halten. Dann wie er ewig ist / so
 ist vnd bleibt dasselbig auch ewig / dann es ist die ewige
 Wahrheit / vnd würdt auch euch zur ewigen Freud vnd
 Seeligkeit erhalten / so ihr euch mit wahrem Glauben
 an selbiges halten. Darvon Predigt Christus also:
 Luc. 21. 33. Himmel vnd Erden vergehen / aber meine
 Wort vergehen nicht. Also auch Matth. 5. 18. Warlich
 ich sage euch / biß das Himmel vnd Erden zergehe / würdt
 nicht zergehen der kleinste Buchstab / noch ein Titul
 vom Gesetze. Vnd David Psal. 119. 96. Ich hab alles
 dings ein Ende gesehen / aber dein Gebot wehret.

Im selbigen Psalm. v. 89. Hertz dein Wort
 bleibet ewiglich / so weit der Himmel ist / deine Wahrheit
 weret für vnd für. Vnd widerumb / v. 142. Dein Gerech-
 tigkeit / ist ein ewige Gerechtigkeit / vnd dein Gesez ist
 Wahrheit.

Auß diesem Andern Theil / haben wir jetzt die Kunst
 zulernen / welcher Gestalt wir / vnd durch was Mittel

Lehre auß
 dem Andern
 Theil.

zu ewiger Herrlichkeit vnd Seeligkeit gelangen mögen / ohn angesehen alles / was in der Welt ist / zergänglich vnd flüchtig ist. Namlich / weil wir sehen / daß nichts in der Welt beständig bleibet : so müssen wir vns einig vnd allein an **G**otte vnd sein Wort halten / welches vns vnd alle Glaubigen / als Himmelreichs Blumen / in immerwehrender Blühe / zu ewiger Herrlichkeit vnd Seeligkeit erhalten thut.

Allein Gottes Wort kan vns zur ewigen Seeligkeit erhalten.

Das Hertz verdorret / die Blum verwelcket / aber das Wort vnser **G**ottes bleibet ewiglich.

Hiervon Prediget die Stimme des Sohns **G**ottes selbstes also: Johann. 5. 24. Warlich / Warlich / ich sage euch / wer mein Wort höret / vnd glaubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben. Vnd kompt nicht in das Gerichte / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Disz Geliebten im **H E R Z E N** / seind Himmlische / ja vber Himmlische / vber Engelische Wort. Welcher frommer Mensch / dem ewigen vnd seeligmachendem Wort **G**ottes glaubet / der darff nicht weissen vnd fernnen Weg nach der ewigen Herrlichkeit vnd Seeligkeit reisen / sondern er ist allbereits ein außgewähltes / seeliges Kind **G**ottes. Dann also schwört allhie der ewige Sohn **G**ottes / der die ewige Wahrheit selbstes ist / vnd nicht liegen kan. Warlich / Warlich / ich sage euch / wer mein Wort höret vnd glaubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / der kompt nicht in das Gerichte / sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen. Eben also schreibt auch Johannes / in seiner Ersten Epistel Cap. 3. 2. Meine Lieben / wir seind **n**un (vnd sekund) Kinder **G**ottes / vnd ist noch nicht erschienen / was wir sein werden. Wir wis-

sen aber / wann es erscheinen würdt / daß wir ihm gleich
sein werden / dann wir werden ihn sehen wie er ist. Vnd
widerumb spricht Jesus / Johann. Cap. 11. 25. Ich bin
die Auferstehung vnd das Leben / wer an mich glaubet /
der würdt leben / ob er gleich stirbe. Vnd wer da lebet vnd
glaubet an mich / der würdt nimmermehr sterben. So ist
nun das die einige Kunst / der Welt nichtigen Eitelkeit
zu entpfliehen / daß wir vns namlich mit wahrem
Glauben an das ewige Wort vnsers Gottes halten:
wer das thut / der würdt ewiglich grünen. Wer das nicht
thut / der muß mit aller Herrligkeit dieser Welte wie Hew
verdorren / vnd endlich in das ewige Feuer / ewiger Ver-
damnis geworffen werden. Allda es ihm so gut nicht
werden mag / als dem dürrten Hew. Dann das Hew
verbrennet zu Loder Aschen: aber der Gottlosen Feuer
verlischet nimmermehr in Ewigkeit.

Gott vnter:
weist vns in
seinem ewigen
Wort reich-
lich.

2.
Warnung/
daß wir vnser
Hoffnung
nicht auff
zeitlich setzen.

Wann aber an dieser Kunst / alle vnser ewige seelige
vnd Herrligkeit gelegen: so wendet der ewige / leutseelige
Gott / der vnsers ewigen Heils von Herzen begirig /
allen Fleiß daran: vnd führet vns in seinem ewigen
Wort / immer von einem Gras zum andern / von einem
Blumengarten / von einem Ländlin / von einem Blüm-
lin zum andern / bis er vns in der Kunst zum ewigen Le-
ben vollkommen vnterrichte. Als zum Exempel / also
spricht das ewige Wort Gottes: Alles Fleisch ist Hew /
vnd alle seine Güte / wie ein Blum auff dem Felde. Das
Hew verdorret / vnd die Blum verwelcket / dann des
HERRN Geist bläset darinn. Demnach sollen wir vn-
ser Hoffnung / Vertrawen vnd Datum / nimmermehr
auff zeitlich setzen. Dann also schreibt Paulus I. Ti-
mothy. 6. 16. Den Reichen von dieser Welt gebet / daß
sie nicht stolz seyen / auch nicht hoffen auff den vngewis-
sen Reichthumb / sondern auff den lebendigen Gott der

vns

uns dargibt reichlich allerley zugenüssen. Den Iraculitern verweist Gott / daß sie sich auff den verbrochenen Rhorstab Egypti / das ist auff Mache vnd Herrlichkeit desselben Königreichs verlassen haben / Esa. 36. 6. Verlassestu dich auff den verbrochenen Rhorstab in Egypten? Welcher / so sich jemand darauff lehnet / gehet er ihm in die Hand vnd durchboret sie. Also thut Pharaon / der König in Egypten / allen die sich auff ihn verlassen. Wie viel mehr ist dann verweißlich / wann sich jemand auff dürr Hew / vnd verwelckende Blumen verlassen wolte / welche Heut schön blühen / Morgen aber verwelcken vnd abfallen. Viel ein bessern Weg weist uns Paulus / mit seinem eigenen Exempel: Eins sage ich / meine Brüder / ich vergesse / was dahinden ist / vnd strecke mich zu dem / das da fornen ist / vnd sage nach dem fürgesetzten Ziel / nach dem Kleinot / welches fürhelt die Himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Philip. 3. 13. Vnd widerumb: daß sage ich lieben Brüder / die Zeit ist kurz / weitter ist das die meinung / die da Weiber haben / daß sie seyen / als hetten sie keine: vnd die da weinen als weineten sie nicht / vnd die sich frewen als freweten sie sich nicht. Vnd die da lauffen / als besessen sie es nicht. Vnd die dieser Welt brauchen / daß sie derselbigen nicht mißbrauchen / dann das Wesen in dieser Welt vergehet. Ist eins.

Also spricht das ewige Wort Gottes: Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine Güte / wie ein Blume auff dem Felde. Das Hew verdorret / vnd die Blume verwelcket / dann des HEILIGEN Geists bläset darein. Demnach solt niemand darnach gehen / wie leider ein grosser theil thut / noch durch Sorge vnd Ungerechtigkeit zeitlicher vngewisser Güter / die ewige / allein wehrhafte vnd beständige Reichthumb versäumen oder verscherzen. Der Br-

2.
Warnung vor
Geiz / das wir
durch das zeitlich
vergänglich
Blumen-
werck / das
Ewige nicht
versaumen
sollen.

sachen ermanet Christus / Matth. 6. 33. Trachtet am Ersten nach dem Reich Gottes / vnd seiner Gerechtigkeit / so würdt euch das Aunder alles zufallen. Paulus erklärt noch weiter / In der Ersten Epistel am Timoth. Cap. 6. 6. Es ist ein grosser Gewinn / wer Gottseelig ist / vnd laßt ihm genügen. Dann wir haben nichts in die Welt bracht / darumb offenbar ist / wir werden auch nichts hinaus bringen. Wann wir Nahrung vnd Kleidung haben / so laßt vns benügen. Dann die da Reich wollen werden / die fallen in Versuchung vnd Strick / vnd viel thörichter schädlicher Lüste / welche versencken die Menschen / ins Verderben vñ Verdammnis. Dann Geiz ist ein Wurzel alles Übels. Also auch Sprach. 41. 18. Wer sich mit seiner Arbeit nehret / vnd laßt ihm genügen / der hat ein sein rüwig Leben / das heist einen Schatz vber alle Schätze finden. Deswegen Agur / in den Sprüchwörtern Salomonis also betet: Zwenen ley bitte ich von dir / die woltestu mir nicht wegern ehe dann ich sterbe. Abgötterey vnd Lügen laß ferne von mir sein / Armut vnd Reichthumb gib mir nicht / laß mich aber mein bescheiden theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst / wo ich zu satt würde / verläugnen vñ sagen / wer ist der H E R R? Oder wo ich zu Arm würde / möchte ich stelen / vnd mich an dem Namen meines G O T T E S vergreifen / Prov. 30. v. 7. 16. Widerumb eins: folgt ferne.

3.
Warnung
vor Hoffart:
alle Herrlig-
keit der Welt/
sind verwel-
ckende Blu-
men.

Also sprichet das ewige Wort vnsers Gottes: Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine Güte wie ein Blum auff dem Felde. Das Hew verdorret / vnd die Blum verwelcket / dann des H E R R E S Geist bläset darein. Demnach sol niemand wegen zeitlicher Güter / vnd weltlicher Digniteten vnd Herrlichkeiten / hoffertig / stolz / oder

vber

übermütig werden / noch jemanden deswegen neben ih-
 me verachten. Dann was sels sein / wann schon jemand
 ein Hand vol Hew / oder etliche Blumen mehr hat/
 dann der ander? Alles Fleisch ist Hew. Vnd alle seine
 Güte / das ist / alle sein Glori / Dignitet / vnd Herrligkeit /
 darunter alles / was in der Welt hoch geachtet ist / begrif-
 fen würde / ist wie ein Blum auff dem Felde. Warlich /
 Warlich / es ist Gras / es ist Blumenwerck / welches bald
 verwelcket / abfelt / vnd zunicht würde. Ach wann wir das
 einig Stuck recht vnd wol bedencken könnten / wie man-
 cher Hochmut / würde sich sein sitlich hernider lassen /
 vnd sich in Christliche Demut mit grossem Lobe / ver-
 wandlen. Deswegen der heilige Apostel Paulus / an
 seinen Jüngern Timotheum also geschrieben: Den Rei-
 chen von dieser Welt / gebeut / daß sie nicht stols seyen / zc.
 Daß sie guts thun / reich werden in guten Wercken / ger-
 ne geben vnd behilfflich seyen. 1. Timoth. 6. 17. Sprach
 schreibts in seinem Buch / am dritten Capitul. v. 20. Je
 höher du bist / je mehr dich demütige / so würde dir der
 H E R R hold sein. Dann der H E R R ist der Aller-
 höchst / vnd thut doch grosse Ding / durch die Demüti-
 gen. Christus gibt ein General Regul / vnd bewährts mit
 seinem selbs eigenen Exempel: Kompt her zu mir / alle die
 ihr mühselig vnd beladen seide / ich wil euch erquickken.
 Nemet auff euch mein Joch / vnd lernet von mir / dann
 ich bin sanfftmutig vnd von Herzen demütig / so werde
 ihr Ruhe finden für ewere Seele. Welches zwar ein all-
 gemeiner Befelch ist / an alle vnd jede Christen / vnderist
 aber sol er bey allen Gewaltigen / Hohen vnd Bornemen
 in der Welt / in guter auffacht vnd observants gehalten
 werden. Dann wann ein armer / schlechter Mann / der
 in ein groben Küttel daher gehet / vñ auß Mangel weder
 zubeissen noch zubrechen hat / sich demütig erzeiget / das

sihet

sihet keiner grossen Tugend gleich / er kan nicht anderst / er muß sich gegen jederman demütigen / wil er zuleben haben. Wann aber grosse vnd mächtige Potentaten / als Keiser / Könige / Fürsten vnd Herrn / vnd was gewaltig ist vor der Welt / sich gegen armen vnd schlechten Leuten demütig / holdseelig vnd freundlich erzeigen / das ist die vornembste Tugend / dardurch sie nach Gottes Befehl / das schönste Lob / Namen vnd Ehre erlangen mögen. Je höher du bist / sagt Syrach / je mehr dich demütige / so würdt dir der H E R R hold sein. Den Hoffertigen widerstehet Gott. Aber den Demütigen gibt er Gnade. Ferner:

4.
Warnung vor
fleischlicher
Sicherheit.

Also spricht das ewige Wort vnsers Gottes: Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine Güte / wie ein Blum auff dem Felde. Das Hew verdorret / vnd die Blum verwelcket / dann der H E R R Geist bläset darein. Demnach sollen wir kein Stund noch Augenblick sicher / sondern in solch vnserm vnbeständigen / flüchtigen / vngewissen Leben / mit guter Christlicher Bereitschafft / auff ein seelige Hinfahrt / jederzeit präpariert vnd gerüstet sein: damit wann vnser letztes Ende herbey ruckt / wir mit dem Tod nimmermehr vnersehens vberfallen werden. Dañ wir nicht wissen können / Welch Hitze oder Frost / dem Gras möcht Schaden bringen. Wir können nicht wissen / wann vnd Welch für ein Wind auffstehn / vber die Blumen fahren / vnd dieselbige abblasen möchte. Wir können nicht wissen / wann vnd welche Jungfrauen in Blumengarten spazieren kommen / vnd welche Blumen wie bald sie möchten abbrechen. Summa wir können nicht wissen / wann der Wäder die Sennin möcht ansetzen / vnd Gras / Kraut / vnd Blumen / alles mit einander darnider hawen.

Dann

Dann es ist ein Elend Jämertlich Ding vmb aller Menschen Leben / von Mutterleib an / biß sie in die Erden begraben werden / die vnser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge / Forcht / Hoffnung / vnd zu letzt der Tod / so wol bey dem / der in hohen Ehren sitzt / als bey dem geringsten auff Erden. So wol bey dem / der Seiden vnd Cron trägt / als bey dem geringsten auff Erden. Syrach. 40.1. Es heißt / Heut König / Morgen Tod. Vnd wann der Mensch todt ist / so fressen ihn die Schlangen vnd Würme. Syr. 10. 12.

Pallida Mors æquo pulsat pede Pauperum tabernas
Regumq; turres. Horat. lib. 1. Ode. 4.

Das ist / der Todt bricht so bald ein / in eins Königs Pallast / als in eins Armen Hirten Häußlin. Weil dem nach niemand des Todts befreyet / auch der Stund desselben nicht gewiß sein kan / so solle ja kein Christ / welchem seiner Seelen ewiges Heil vnd Seeligkeit angelegen / kein einige Stunde in Gottloser Sicherheit verfließen lassen. Dann der Ursachen wegen / hat Gott die Stunde vnser Todts wollen verborgen halten / auff daß wir alle Stund gerüstet weren.

Wie viel Gottloser Menschen würde man finden / wann ihnen / Jar / Monden / Tag vnd Stund ihres Todts vorher bekant were / welche biß auff dieselbige / in allerley Sünden / als Fressen / Sauffen / Ehebruch / Hurerey vnd Vnzucht / in Neid vnd Haß / in Geiz / Finanz vnd andern Lastern / biß auff den ihnen bekanten Tag vnd Stund ihres auffgesetzten Todts / halbstarrig vnd vnbusfertig verharren würden : in Hoffnung den letzten Tag vñ Stund Buß zuthun / vñ sich zu Gott zubekeren. Darauf ein gar wüstes / wildes / vnordiges Leben erfolgen würde. Vnd doch ihrer Seelen Heil vnd Seeligkeit /

Ursach was
rumb Gott
den Menschen
ihre Sterb-
stunde verber-
gen wollen.

besorglich sehr vbel geholffen were : Laut Göttlicher
 Drawungen Proverb. 1. 24. 2c. Wie wir dann auch mit der
 Christlichen Kirchen also singen:

Die Welt erzittert ab dem Tod/
 Wann einer ligt inr letzten Not/
 Dann wil er erst fromb werden.

Einr schafft diß / der ander das/
 Seiner armen Seel er ganz vergas/
 Die weil er lebt auff Erden.

Vnd wann er nicht mehr leben mag/
 So hebt er an ein grosse Klag/
 Wil sich erst Gott ergeben.

Jch fürcht für wahr / die Göttlich Gnad/
 Die er allzeit verspottet hat/
 Wird schwärlich ob ihm schweben.

Für wahr jch fürcht / die Göttlich Gnad / die er
 allzeit verspottet hat / werd schwärlich / schwärlich ob ihm
 schweben.

Ben dem Evangelisten Luca Cap. 12. vers. 45. 46.
 fällt Christus vber solch Gottlose / sichere Leut / ein ganz
 ernstliches erschrockliches Urtheil / mit diesen Worten:
 So der Knecht in seinem Herzen sagen würdt / mein
 Herz verzeucht zukommen / vnd fähert an zuschlagen
 Knechte vnd Mägde / auch zu essen vnd zutrinken / vnd
 sich vol zusaußen. So würdt desselbigen Knechtes
 Herz kommen / an dem Tag / da er sichs nicht versihet /
 vnd zu der Stund / die er nicht weißt / vnd würdt ihn zu-

scheu-

scheutern (*διχολομύσαι αυτον*, Er würdt ihn zu Stücken zuhaben) vnd würdt ihm sein Lohn geben mit den Vngläubigen. Darüber David in seinem Psalm. 39. 7. klaget: Ach wie gar nichts seind alle Menschen / die doch so sicher leben. Sela.

Fromme Kinder Gottes / sollen den getrewen Väterlichen Ermanungen folgen / welcher wir viel in dem ewigen Wort / vnseres Gottes haben. Als bey dem Prediger Salomon Cap. 12. 3. Gedencck an deinen Schöpffer / in deiner Jugend / ehe den die böse Tag kommen / vnd die böse Jar herzutretten / da du würst sagen / sie gefallen mir nicht. Vnd am Ende selbigen Capituls: Laß vns die Hauptsumma aller Lehre hören. Fürchte Gott / vnd halte seine Gebot. Dann das gehört allen Menschen zu (das ist / dieses ist das einige vornembste / nützlichste / nöthigste Werck / Geschäfte vnd Verrichtung / aller Menschen.) Dann Gott würdt alle Werck für Gericht bringen / das verborgen ist / es sey gut oder böß. Sprach erinnert Cap. 7. 40. Was du thust / so bedencke das Ende / so wirstu immer vobels thun. Christus der Sohn Gottes selbst / ermanet vnd warnet mit folgenden Worten. Luc. 21. 34. Hüttet euch / daß ewere Herzen nicht beschwert werden mit fressen vnd sauffen / vnd mit Sorgen der Narunge / vnd komme dieser Tag (oder jedem Menschen sein Sterbständlin) schnell vber euch. Dann wie ein Fallstrick würd er kommen / vber alle die auff Erden wohnen. So seit nun wacker alle zeit / vnd betet / daß ihr würdig werden möget zu empfliehen diesem allem / das geschehen sol / vnd zu stehen für des Menschen Sohn.

Hüttet euch / hüttet euch / dann ihr wisset nicht / wann der Geist des Herrn / vber die Blumen / herfahren / vnd diese / oder die andere würdt abblasen.

5.
Ermanung zu
GOTTES
Wort/wel-
ches ewig ist/
vnd uns zur
ewigen See-
igkeit vnd
Herzlichkeit er-
haltet.

Zum Beschluß; Also spricht das ewige Wort vn-
sers GOTTES: Alles Fleisch ist Heu / ic. Das Heu ver-
dorret / die Blum verwelcket / aber das Wort vnser
GOTTES bleibet ewiglich. Diß ist jetzt das Hauptstück
aller Lehre vnd Künsten/welche wir auß verlesenem Text
haben können. Weil nämlich alles was in der Welt ist/
so gar vergänglich / ganz vnbeständig vnd flüchtig ist:
vnd allein das ewige Wort / vnser ewigen GOTTES/
ewiglich bleibet / so sollen wir dasselbig (als welches uns
durch das verwelckende Gras vnd Blumenwerck dieser
Welt / zu der ewigen vnd immerwehrenden Frewde vnd
Herzlichkeit vnser GOTTES / vnterwisset / außführet vnd
begleitet) für vnsern einigen höchsten Trost / Hort vnd
Schatz halten. Dann das ist / davon Paulus schreibet:
ihr seit widerumb geboren / nicht auß vergänglichem/
sondern auß vnervergänglichem Samen / nämlich/
auß dem lebendigen Wort GOTTES / das da ewiglich
bleibet. Dann alles Fleisch ist wie Gras / vnd alle Her-
lichkeit der Menschen / wie des Grases Blumen / das
Gras ist verdorret / vnd die Blum abgefallen. Aber des
H E R R N Wort bleibet in ewigkeit. 1. Petr. 1.
23. 1c. Deswegen lobet er auch Gott / vnd den Vatter
vnser H E R R N Jesu Christi / der uns nach seiner gros-
sen Barmherzigkeit widergeboren hat / zu einer lebendi-
gen Hoffnung / durch die Auferstehung Jesu Christi/
von den Todten. Zu einem vnervergänglichem vnd vnbef-
lecktem vnd vnerwelcklichem Erbe / das behalten
würdt im Himmel. 1. Petr. 1. v. 3. 4. Dieser Ursach wegen
ehümbt vnd preiset David / das Wort GOTTES / als sein
höchsten Schatz / Frewde vnd Trost. Das ist mein
Schatz / sagt er / daß ich dein Befelch halte. Psalm. 119.
v. 56. Das Geseze deines Mundes ist mir lieber / dann

viel

viel tausent Stuck Gold vnd Silber. Ibid. v. 72. Item/
Deine Zeugnis seind mein ewiges Erbe / dann sie seind
meines Herzens Wohne. v. 111. Item/ Ich liebe deine
Gebot / vber Gold / vnd vber fein Gold. Darumb halte
ich stracks deinen Befelch. v. 127. 128. Ich frewe mich
vber deinem Wort / wie einer / der ein groß Beute kriegt.
v. 162. Vnd wer wolt sich des Worts Gottes nicht er-
frewen / wer wolts nicht für sein Schatz / Freude vnd
Wohne halten weil alle vnd jede Verheissungen desselben
ewiglich weren / vnd wir an keiner das wenigste zu zweif-
flen haben.

Alle Verheiß-
ungen des
Worts Got-
tes seind ewig.

Soverdore nun das Gras vnd alle Blumen ver-
welcken vnd fallen ab : wir bleiben dannoch reich vnd see-
lig. Dann das Wort vnsers Gottes bleibet ewig-
lich.

Wie nun der Weilund Durchleuchtige vnd Hoch-
geborne Fürst vnd Herz / Herz Johan Georg / Herzog zu
Schleswig / Holstein / etc. Dero Fürst. G. Leichnam wir /
gestrigen Tags / nach Ermahnung Synrachs / zur Erden
bestattet haben / das Gras / Hew vñ Blumen diser Welt /
von Herzen erkennet / vnd sich allein der Väterlichen
Gnaden vnd Barmherzigkeit Gottes / welche vns in
dem ewigen Wort vnsers Gottes geoffenbaret würdt /
getröstet vnd erfrewet / auch sonst einen Christlichen /
Gottseeligen Wandel geführt habe / dessen alles seind
wir in der gestrigen gehaltenen Leuchpredigt berichtet
worden / vnnd nötig solches zu wiederholen.

Wir / die wir auß dem Munde Gottes gehört vnd
gelernet haben / daß alles Fleisch Hew / vnd alle sein Herz-
lichkeit / wie ein Blume auff dem Felde / beschliessen / mit
der Kirchen also singende :

Höret vnd merckt ihr lieben Kind/
Die jegund Gott ergeben seind/
Laßt euch die Nähe nicht rheyen.

Halt stets am Heiligen Gottes Wort/
Das ist ewer Trost vnd höchster Hort/
Gott würdt euch schon erfreuen.
Gott würdt euch schon erfreuen.
Amen/Amen.

E N D E.

Limb=



Umbständlicher Bericht

Der Ordnung / vnd Proceſſion /

So bey Weylund deß



Durchleuchtigen /

Hochgebornen Fürſten vnd Herrn /
Herrn Johan Georgen / Erben zu Nor-
wegen / Herzogen zu Schlefwig / Holſtein / Stormarn vnd der
Ditmarschen / Graven zu Oldenburg vnd Delmenhorſt / zc.
Fürſtlicher Leuchbegängnuß gehalten
worden.



Als Montags den 25. Januarii die-
ſes 1613. Jares vor Hochgemelte Ihre
Fürſt. Gn. der Durchleuchtige Hochge-
borne Fürſt vnd Herr / Herr Johan Georg /
Erbe zu Norwegen / Herzog zu Schlef-
wig / Holſtein / Stormarn / vnd der Ditmarschen / Grave
zu Oldenburg vnd Delmenhorſt / in dem Fürſt. Wür-
temb. Collegio zu Tübingen / zwischen 9. vnd 10. Uhren
Vormittage ſanfft vnd ſeeliglich in dem Herrn ent-

ſchlaffen :

Schlaffen: ist der Fürstl. Leuchnam selbigen Tag vnd nachfolgende Nacht auff dero gewöhnlichen Gemach vnd Cammer durch darzu bestelte Personen verwachet / vnd andern Tags / nach bey Fürstl. Leuchen gebräuchiger vnd in bey sein des Medici so wol etlicher Barbierer verrichter Balsamierung / mit einem Purpurfarb Atlasin Kleide / welches Ihre Fürstl. Gn. bey Lebzeiten gerne getragen / angethan / nachmahls in eine schwarze Damastten Decke gewickelt / in einen Hölzern verwächstten Sarch gelegt / derselbe folgendts in ein Zinern / darbey ein Täffelin mit der Inscription Ihre Fürstl. Gn. seeliger Gedächtnus / Herkommens / Alters / vnd Ableibens / Anzeig beschehen / gelegt worden / vnd endtlich alles in eine Aichene Baar gestellet / dann in einem absonderlichen Gewälbe bis zum Tage der Begräbnus jederzeit mit Wächtern verhüttet worden.

In mittels / nach dem angeregter Christlich Abgeleiteten Fürstl. Gn. anwesender Jüngerer Herz Bruder / der auch Durchleuchtig Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Joachim Ernst / Herzog zu Schleswig / Holstein / &c. So durch oberwillenden betaurlichen schweren Zustande hochbekümmert / Dero Gnädigen Vielgeliebten Fürstlichen Eltern Gebürende Verordnung vnd Befelch so eilendts / wegen allzuweit entlegnen Orts / nicht gehalten mögen / haben Ihre Fürstl. Gn. dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johann Friderichen / Herzogen zu Württemberg vnd Teckh / Graven zu Mümpelgart / Herrn zu Heydenheim / &c. Vnd der auch Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Fraw Sibylla / Herzogin zu Württemberg / vnd Teckh / Grävin zu Mümpelgart / Frawen zu Heydenheim / Geborner Fürstin zu Anhalt /

Grävin

Grävin zu Ascanien / Frawen zu Zerbst vnd Bernburg /
 Wittibe. Als derselben respectivè freundlichen vnd gnä-
 digen Herrn Vetteren vnd Vattern / Fraw Ruhme vnd
 Muttern / solchen leidigen Verlauff klagendt vberschrei-
 ben / vnd benebens so naher Bluts Verwandtnus nach
 vmb freundlichen Väter vnd Mütterlichen Beystandt
 gebürend ersuchen lassen. Da dann jetzt Hochgedachte
 J. J. G. mit sampt dero gankem Hochlöblichen
 Hauß Württemberg / nicht allein ihr Christliche mitlei-
 dende Affectio so Schrifftlichen / als durch Ansehlliche
 Abgesandten mit mehrerem zuerkennen geben / sondern
 auch in solchem betrübtem Fall an Eltern Statt Rätch-
 lich vnd Thätlich Assistens zu leisten / vnd sonderlich
 dero geliebten seelig abgestorbnem Vetteren / im Fürstli-
 chen Württembergischen Begräbnus zu Tübingen (das
 selbsten bey Ihrer Fürstl. Gn. Hochgeehrten Christli-
 chen Vor Eltern zuruhen) eine Stell ein zuraumen / sich
 ganz freundlich anerbotten / vnd darauff (weil je der
 seelig abgeschiedenen Fürstl. Gn. Herrn Vatters / Des
 auch Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd
 Herrn / Herrn Johansen / Erben zu Nordwegen / Herzo-
 gen zu Schleswig / Holstein / c. disposition zuerwarten zu
 langen Verzug nemmen würde / vnd die Durchleucht-
 ge Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw Eleonora /
 Landgrävin zu Hessen / Geborne Herzogin zu Würt-
 temberg / c. Wittib / als Großfraw Mutter / vnd andere
 Fürstl. Angewante / deren Rathames Bedencken man
 in der nahe haben können / ihnen den Ort vnd Anstel-
 lung der Begräbnus einmühtig belieben lassen) also
 bald zur Fürstlichen Leuchbegängnus alle nothwendi-
 ge Fürschung zuthun gnädig befohlen. Welches den

II. Februarii lauffenden 1613. Jahres zu Tübingen folgende Massen verrichtet vnd vollzogen worden.

Erstlich seind auff Befelch des regierenden Herzogens zu Württemberg/ie. die Thor der Statt mit bewehrten Burgern stark verwacht: Desgleichen in der Gassen von des Fürstl. Collegii Thor an bis zur Kirchthür auff beyden Seiten von der Burgerschaft mit ihren Ober: vnd Underwehren / in schwarzer Kleidung / je einer hart an den andern gestellt / damit im ein vnd ausgehen zur Kirchen gute Ordnung erhalten / vnd alles Geträng verhütet: Ebenmässig auch die Kirchthüren / bis alles / was zum Fürstl. Leuch Proceß gehörig / hinein gewesen / zugehalten worden.

Wie nuhn jederman / so dem Fürstl. Conduet ben gewohnet / im Fürstl. Collegio versamlet / vnd man früh in puncto Acht Uhren in der Kirchen mit allen Glocken zusammen geleuttet / seind vorher gangen:

Das Erste Glied.

1. Drey mit schwarzen Regimenten / als Hauptleute / Namens:
Nicolauß Ochsenbach /
Augustin Nazareth /
Johan Brotbeck.
2. Drey Fürstl. Hoffmeister / Als:
Nicolauß von Sachkirch / Fürstl. Gn. Herzog Friedrich Achilles zu Würtemb. Hoffmeister.
Dieterich Sigismund Kropff / Fürstl. Gn. zu Sachsen / Hoffmeister.
Hans Ernst von Remchingen / Fürstl. Gn. Herzog Wagni zu Würtemb. Hoffmeister.
3. Hans Christoff Ruspwurm /
Erasmus Nothafft / von Hohenberg /
Ludwig von Dachßberg /

4. Albrecht von Weiler/
Phillip Christoff von Hohneck/
Kilian Brasberger.
5. Georg Friderich Kauchhaupt/
Heinrich von Blm/
Haman von Dffenburg/ } Hauptleuth.
6. Ludwig von Anweil/
Sebastian Schavalisky/ } Fürstl. Würtemb.
Elias Hack/ Herrn Ludwig Friderichs Herzogs zu } Druchses.
Würt. Stallmeister.
7. Christoff Hertter/von vnd zu Hürteneck.
Sedeon von Remchingen.
8. Carl von Dachßperg Fürstl. Würtemb. Reuter-
hauptmann.
Hans Truchses/von Höfingen zu Krespach/
Christoff Regenszer von Veldorff.
9. Herz Georg/von Stubenberg/
Herz Paulus/von Sibiswald/
Herz Wolff/von Stubenberg/ } drey Freyherrn.
- Hernach seind zween Klagfahnen von schwarzem
Dammast/in deren eine das ganze Fürstl. Holstei-
nische/in der andern das ganze Fürstl. Anhaltische
Wappen / zu beeden Seiten gemahlt / getragen:
vnd nach jeder Fahnen ein Klagpferd / welche bee-
de mit schwarzem Thuch bekleidet / vnd mit des
Fürstl. Holsteinischen Wappens Schildlein an
der Stirn vnd beeden Hufften bezeichnet / geführt
worden.
10. Die Erste Fahne hat getragen / Jobst Heim / von
Heimburg.

11. Das Erste Pferd / geführet Neidhart von Abenberg/
Heinrich Wilhelm von Pannewitz/
12. Die Ander Fahne / getragen Christoff Dieterich
von Starschedell.
13. Das Ander Pferd / geführet Andreas Rörder/
Maximilian von Mosch.
Darauff seind gefolget / Sechs Edel Jungen/
je drey vnd drey :
14. Hans Bernard von Hoberg/
Conrad Schafelisky/
Hans Georg von Schleisser.
15. Jobst Heimer von Linde/
Melchior Plate/
Friderich Jacob von Guetenberg.
Vnd vor der Leuche :
16. Hans Joachim von Grünthall / Fürst. Würtemb.
Kabt / Oberhoffmeister des Fürstl. Collegii zu
Tübingen / vnd Obervogt zu Wildberg : mit
einem schwarzen Stab alleine.
Die Fürstl. Leuche so mit einer schwarzen Sammet-
ten Decken / weissen Creuz vnd Fürstl. Holstet-
nisch: Wappen belegt / haben getragen : 8. vom
Adel : Als /
17. Hans Heinrich von Offenburg Fürstl. Würt-
temb. Kabt/
Philipp Kasp von Lusichall / Fürstl. Würt. Jun-
ger Herrschafft Cammer Jungker/
Werner Dieterich von Winchingen / Fürstl. Würt-
temb. Junger Herrschafft Cammer Jungker/
Wilhelm von der Wense/
Werner Dieterich von Plieningen/
Joachim von Egloffstein/
Daniel von Wensin/

Bernhard Schafelisch/
 Joachim von Grest/
 Heinrich von Dirscholk/
 Samuel von Kemchingen/
 Hans Ernst Klentch/
 Wolff von Ponickaw/
 Henning von Halberstad/
 Georg Kehlerer von Höch/
 Lorenz von Wensin/
 Friderich von Plieningen/
 Sopwin von Grest.

Neben der Leuche bey seidts Ihre Fürstl. Gn. seeligen zween Cammerjungen:

Wolff Höcken/
 Ernst Jacob Horneck von Hornberg.

Item etliche Barbierer vnd Werckmeister / 2c.
 In allem 12. Personen.

18. Gleich auff die Fürstl. Leuche / folget der Verstorbenen Fürstl. Gn. Herz Bruder / der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Joachim Ernst / Erbe zu Norwegen / Herzog zu Schleswig / Holstein / Stormarn / vnd der Ditmarschen / Grave zu Oldenburg vnd Delmenhorst.

Neben Ihre Fürstl. Gn. bey seidts deren Hoffmeister / Georg von der Holtz.

19. Darauff die Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herren:
 Herz Johan Friderich / Herzog zu Württemberg vnd Teckh / Grave zu Mümpelgart / Herz zu Hendenheim / 2c. allein.
20. Herz Ludwig Friderich / Herzog zu Württemberg / 2c. allein.

21. Herz Achilles Friderich / Herzog zu Württemberg/ıc. alleine.
 22. Herz Magnus / Herzog zu Württemberg/ ıc. allein.
 23. Herz Franz Carl Herzog zu Sachsen/ Engern vnd Westphalen/allein.
 24. Herz Rudolph Maximilian / Herzog zu Sachsen/ıc.allein.

Alsdann:

25. Ludwig Friderich von Anweil / Fürst. Würtemb. Stallmeister.
 Jacob Wurmsler von Vendenheim/ Fürstl. Gn. Herzog Ludwig Friderichs Hoffmeister.
 David vom Stein / Fürstl. Würt. Cammerjuncker:
 26. Jacob Rahtgeb / Fürstl. Würtemb. Cammer Secretarius.
 D. Christoff Schwarz / Fürstl. Würt. Hoff Medicus.
 Johan. Paul. Flechtner / Fürstl. Gn. seeligen Præceptor.

Drey Professores Collegii.

27. Thomas Lansius, U. J. D.
 Johan. Jacob. Plebst, U. J. D.
 Bartholomæus Hettlerus.
 28. D. Tobias Hefs, Fürstl. Gn. seeligen Medicus.
 Christoph. Martini / Fürst. Sächsischer Præceptor.
 Andreas Ketterlin Fürst. Würtemb. Junger Herrschafft Præceptor.

Hierauff 4. Fürst. Würt. Cammer Jungen.

29. Rudolph von Arleben/ Magnus genannt.
 Nielaus von Diwitsch.

Hans

Hans von Lawenberg.

Johan Wilhelm von Mosspurg.

30. Friderich von Pfeil.

Hans Balthasar Rechler von Schwandorff.

Otho Conrad von Seißberg.

Drey Post Jungen:

31. Ludwig von Wildenaw/genannt Voll.

Hans Georg von Bleschkawitz.

Friderich Weigant von Lengensfeldt.

Edell Jungen:

32. Nicolaus Lignofsky von Zwestitz.

Friderich Ludwig Konofsky von Langendorff.

Georg Adam Glest.

33. Hans Jacob von Halweil.

Hans Dieterich von Sakirche.

Abraham von Diwitsch.

34. Wenzel von Kotkirch.

Philipp Wilhelm von Bull.

Georg Melchior Senfft von Sulburg.

35. Georg Friderich Wurm.

Christoff von Wolframsdorff.

36. 37. 38. Drey Glied Lagkenen / je drey vnd drey.

Hernach ist das Fürstl. Frawenzimmer gefolget / vnd seligem vorgangen:

39. Philips Christoff von vnd zu Münchingen / auff Hochdorff.

Melchior Sigelmann von Delsperg / Fürst. Würt.

Frawenzimmers Hoffmeister.

Bernhard von Gütlingen / zu Deufferingen.

40. Hans Philipp von Lammerheim / Fürst. Würt.

Fraw Wittbin Hoffmeister Ampts Verwalter.

Gedeon

Gedeon von Ostheim / Raht vñ Obervogt zu Tübing.
Hanz von Wallenfels.

41. Darauff die Durchleuchtige / Hochgeborne Für-
stin vnd Fraw / Fraw Sybilla / Herzogin zu Wür-
temberg vñnd Teckh / Grävin zu Wümpelgart /
Fraw zu Hendenheim / Geborne Fürstin zu An-
halt / Grävin zu Ascanien / Fraw zu Zerbst vñnd
Bernburg / Wittib: haben Ihre Fürstl. Gn. ge-
führt:

Herz Eberhart / Herz zu Lymburg / des H. Röm.
Reichs Erbschenck vñnd Semper Frey / Fürstl.
Würtemb. Landthoffmeister.

Herz Johan Jacob / Graff zu Eberstein / Herz zu For-
bach vñnd Frawenburg / Fürstl. Würt. Raht vñnd
Hofmarschalck.

42. Die Durchleuchtige / Hochgeborne Fürstin vñnd
Fraw / Fraw Ursula / Herzogin zu Württemberg /
geborne Pfalzgrävin bey Rhein / Herzogin in
Beyern / Grävin zu Beldens vñnd Sponheim /
Wittib: haben Ihre Fürstl. Gn. geführt:

Herz Georg / Freyherr zu Wörzburg.

Bernhard Brand / von Waldenstein.

43. Die Durchleuchtige / Hochgeborne Fürstin vñnd
Fräwlein / Fräwlein Agnes / Herzogin zu Wür-
temberg /c. haben Ihre Fürstl. Gn. geführt:

Joachim von Drauschwitz / Fürstl. Würt. Haushof-
meister / vñnd Obervogt zu Bessigheim.

Ludwig von Jannowitz / Fürstl. Würt. Raht.

Darnach Ihrer Fürstl. Gn. Cammer: vñnd Frawen-
zimmer Jungfrawen:

44. Elisabeth Biringhausen / von Balmerod.
Anna von Plieningen.

45. Do

45. Dorothea Künigund/von Hoheneck/
Anna Catharina/von Bergkheim.
46. Martha Köchlerin/von Schwandorff/
Margaretha Christina/von Kaltenthal.
47. Anna Margreta/von Winchingen/
Anna Margaretha/von Kietesheim.
48. Catharina von Lammersheim/geborne Creuxin/
Dorothea Maria von Grüenthal/ Geborne von
Leymingen.
49. Anna von Winchingen/ Geborne Regenzerin/
von Beldorff/
Vnd Catharina Sigelmännin/von Delsperg/
Geborne Regenzerin/von Beldorff.

Diesen nach/ das Adeltiche Frawenzimmer/ in
der Statt Tübingen/ vnd
vom Lande.

50. Sophia Herterin von Hürtneck / Geborne von
Karpffen/
Agnes Truchsessin/von Höfingen/ Geborne von
Sternfels.
51. Agnes von Honeck/
Maria Jacobe von Klosen.
52. Agnes von Winchingen/
Brsula Elisabetha von Benningen.
53. Susanna Truchsessin/von Höfingen/
Maria Magdalena/von Klosen.
54. Veronica Truchsessin/von Höfingen/
Anna Elisabeth Regenzerin/von Beldorff.
55. Brsula Sigelmännin/von Delsperg/
Sophia Regenzerin/von Beldorff.

£

Hier=

Hierauff seind gefolgt:

Magn. Rector vnd Cancellarius Academiae, Item die Herrn Prälaten/ von Bebenhausen/ vnd Hirschaw/ die Professores Universitatis, Præceptores vnd Studiosi, &c. Je zween neben einander/ in grosser Frequenz.

Stattvogt / Keller / Pfleger / Verwalter / andere Amptleute vnd Officier/ wie auch Burgermeister/ Gericht vnd Nahtsverwandte der Statt Tübingen / auch allzeit zween neben einander.

Denen allen als Führer / vorgangen:

Michael Greiff/ Apotecker zu Tübingen.

Vnd endlich/ der obgedachten Universitet, vnd das Burgerliche/ vnd vbrige Frawenzimmer/ dessen in allem je zwö zusammen/ 28. Glieder gewesen.

Denen auch als Führer:

Gregorius Funck / Balbierer zu Tübingen / vorgangen.

Vnd ist diese Ordnung mit gemeiner Burger-schafft/ in grosser Anzahl beschlossen worden.

Neben allen Fürstlichen Personen / so oberzehler Massen / der Fürstlichen Leuche gefolget / seind auff beiden Seiten / vnd inner der obgedachten stehenden Burger Ordnung / die Fürstlichen Württembergischen Leibguardi Hauptmann vnd Trabanten/ hergangen.

So bald man in obgemelter Ordnung / in die Kirchen kommen / vnd die Schulknaben angefangen zu singen: Witten wir im Leben seind / mit dem Tod umbfangen / &c.

Vnd

Vnd:

Allein nach der H E X X Jesu Christ / 2c. Ist die Fürstliche Leuche / nahend an dem Ort / da dieselbe begraben werden sollen / niedergesetz / die Anwesenden Fürsten / Herrn vnd vom Adell / in die darzu bereittete vnd (ebenmessig als der Predigstuel vnd Altar) mit schwarzem Thuch / bezogene Stüel sich versetzt: Wie auch vorgedachte Fürstin / Frauen vnd Fräwlein / in deren verordnete Stüel geführt / vnd folgend meniglich an seinen Ort sich gestellt vnd gewiesen worden.

Nach vollbrachtem Gesang hat D. Johan Georg Sigwart / Professor vnd Pfarrer zu Tübingen / als Ihrer Fürstl. Gn. Seeliger gewesener Beichtvatter / eine Leichpredigt gethan.

Nach gehaltenener Predigt:

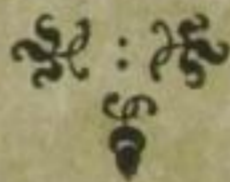
In dem die gedachte Schul Knaben widerumb gesungen: Nuhn laßt vns den Leib begraben / 2c. Item: Ich weiß daß Mein Erlöser lebt / 2c. hat man die Leuche follend ins Gewölb hinab gelassen / vnd dasselbe alsbald zugemacht.

Die zween vom Adel / so die Fahnen getragen / seind die Zeit wehrender Predigt / für dem Altar stehen blieben / die Pferde aber / vmb ettwas zuvor / abgeführt worden.

Letztlich ist man fast in vorbesagter Ordnung widerumb auß der Kirchen / dem Fürstlichen Neuen Collegio zugegangen: Alda D. Thomas Lanzius, in der grossen damahlen darzu zubereiten Taffel Stuben jedermeniglich abgedanckt / hernacher die anwesenden Fürsten / von Jhr. K. G. Seeliger Gedächtnus anwesenden Herrn Bru-

dem/ in einem andern Saal Abschied genommen/vnnd
ist also dieses Tags die Fürstliche Begräbnus damit ver-
richtet.

Folgenden Tags hat D. Matthias Hasenreffer
auff dem Schlos Hohen Lübingen / auch eine Predigt/
zu Ihrer Fürstl. Gn. Seeligen Andencken gethan, vnd ist
also die Begängnus sollendt beschlossen/vnd Armen/
Dürfftigen Leuten ein Allmosen auß-
getheilt worden.



P R O-

PROGRAMMATA

In Funere

*Illustrissimi Celsissimique Principis
ac Domini*

DN. JOHAN-
NIS GEORGII,
HEREDIS NORWEGIÆ, DU-
cis Slesvici, Holfatiæ, Stor-
mariaæ & Ditmarsiaæ, Co-
mitis in Oldenburg &
Delmenhorst;

PUBLICÆ

*Cum in Illustri Collegio, tum in Acade-
mia proposita.*

L 3 EPHO.



E P H O R V S

I L L V S T R I S C O L -
L E G I I,J O A N. J O A C H. à G R Ü E N -
T H A L L, & C.

Vlla domus in toto terrarum orbe aut est, aut fuit, sine aliqua comploratione. Nam quod maiores nostri passi sunt omnes, id nos cottidie patimur, & posterii patientur omnes. Neque vlli hominum natura necessitatis suæ facit gratiam: leges sanxit communes, non indulgit priuilegia. Quin Oriens noster ad hunc Occidentem vnicè collineat; totaque vitæ fabula omnes actionum humanarum scenas tandem ad hanc reuocat catastrophem: adeoque in hoc profundum & procellosum coniecti mare, alternis æstibus reciproci, & modò alleuans nos subitis incrementis, modò maioribus damnis deserens, assidueq; iactans, nunquam stabili consistimus loco; pendemus & fluctuamur, & alter in alterum illidimur, & aliquando naufragium facimus, semper timemus: sed nullus portus, nisi M O R T I S est. Equidem non rarò in futurum tempus nouas rationum tabulas cõdimus, & prolixam negotiorum seriem molimur: fata tamen

tamen aliâ inceduut viâ, & singulis diebus tot notorum
ignotorumque funeribus errorem calculi nostri demon-
strant, atque testantur, quòd

ἔδει ἀκιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώποις.

Quicquid enim sumus, alieni sumus; & illud ipsum quod
habemus, nec habemus; quicquid possidemus, vitam,
corpus, parentes, amicos, & in vniuersum bona omnia,
mutuò accepimus. à quo? à Deo. vsumfructum is con-
cessit nobis, sed cuius periodos ille muneris sui arbiter li-
berrimè temperat. nos oportet in promptu habere, quæ
in incertum diem data sunt, & appellatos sine querela
reddere: cum pessimi debitoris sit, creditori facere con-
uitium.

Verùm nobile Christiani & obsequentissimi debitoris
exemplar fuit, inclytus & generosissimus Princeps. D N.
JOANNES GEORGIUS, Heres Nordvvegix, Dux
Slesvvigæ, Holsatiæ, Stormariæ, Ditmarsix; Comes
Oldenburgi & Delmenhorsti, &c. qui tantum abest, vt
suum repetenti creditori Deo fuerit refractarius, vt etiam
totâ animâ beatissimum cœli commercium anhelauerit,
abituque è terris suo alios moriendi facilitatem docuerit
& felicitatem. Deposuit is mortalitatem proximo XXV.
Januarii, adhuc intra XIX. ætatis annum: omnibus
ingens sui desiderium relinquens. Princeps sanè optimis
comparandus: quippe qui inter perpetua pietatis & vir-
tutum experimenta veram gloriam quæsiuit; benignus
& facilis erga omnes, læsit neminem; nisi quòd inopinato
hoc discessu suo, quem catenati veluti morbi accelerâ-
runt, omnibus lacrymas excussit, dolorem impressit, &
luctum indixit mœstissimum; & ita planè præpostero
ordine parentes sibi fecit posthumos; à quibus nunc

Accipiet tumulos, quos dare debuerat.

Cæte-

Cæterùm, quantus hic fuerit Princeps, Illustre Collegium alio loco & tempore dicet commodiùs: hæc charta tantarum laudum non est capax. Jam hoc tantùm. Undecimus huius mensis dies exequiis Principalibus destinatus est; & ad sepulchrum, quod in Mausoléo Wirtembergico paratum est, corpus illud, in quo paulò antè sanctissima anima habitabat, more Christiano deducetur; ubi officii nemo nostrùm, nisi consuetudinis causâ, est admonendus: cum suauissima defuncti memoria plus possit, quàm quodlibet siue iussum, siue monitum. Perscriptum & Sigillo Illustris Collegii insignitum,
 VIII. Februarij, Anno Christi,
 clo. lxxc. XIII.



RE-

R E C T O R

V N I V E R S I T A

T I S S C H O L A S T I C Æ S T U

D I I T U B I N G E N S I S M I C H A E L

Ziegler, Medic. & Philos. D. Professor Phys. & Log.

Ordinar, Lectoribus Salu-
tem.

Aud ita pridem in Illustri Collegio Ducali humanis rebus, proh dolor, exētus est Illustrissimus & Celsissimus Princeps & Dominus; Dominus JOHANNES GEORGIVS, Hæres Norvvegiæ, Dux Schlesvvigæ, Holsatiæ, Stormariæ & Ditmarsia, Comes Oldenburgi & Delmenhorsti, &c. Dominus noster Clementissimus: qui ante biennium ad hunc Ducatum Würtembergicum, & ad hunc agrum Tubingensem, eruditionis & virtutum principe dignarum augendarum & exercendarum causâ, se contulit. Eum si cum Clarissimo Galliarum Rege, Carolo VIII. aliquis comparauerit, fortassis haud præter rationem id fecerit. Uterq; regio sanguine claruit: Hic Francico; Noster Danico & Norvvegico. Uterq; militiam magna alacritate & feruore sectatus est: Carolus armatam; Noster togatam seu literariam. Uterq; in flore ætatis, & in ipso militiæ cursu inter arma, vno eodemq; morbo, quem variolas vocant, correptus fuit. Carolus siquidem, cum ad subigendum regnum Neapolitanum exercitum in Italiam duxisset, Astæ, (quæ est vrbs Montisferrati) quam anno Christi MCCCC XCIIII. 21. Februarij, ætatis verò 24. ingressus erat, ob hunc ipsum mor-

M

bum

bum impeditus, cum exercitu integrum mensem morari
 coactus fuit. Noster, annis paulò minor, (decimus nonus
 enim jamjam ad finem ei decurrebat) inter arma literaria,
 Libros dico, eodem morbo afflictus fuit. Finis verò utriusq;
 Principis comparationem nostram turbare videtur. Caro-
 lus, morbo superato, cum exercitu progressus, breuissimo
 tempore totum illud regnum in suam potestatem redegit,
 regiâ pompâ Neapolim ingressus est, & intra anni spacium
 in Galliam victor rediit. Noster vi morbi occubuit, atq; ad
 paternam auitamq; regionem reuerti non potuit. Infelicior
 itaq; Nostri Herois conditio, & commiseratione digna vi-
 deri possit. At qui si rem ad veritatis trutinam accuratiùs
 examinauerimus: Nostrum in sua militia multò felicior
 fuisse, & præ Carolo victoriam obtinuisse longè nobilio-
 rem, pi omnes deprehendemus. Numquamuis ille saluus, (non
 tamen sine maximis difficultatibus & periculis) ad suos re-
 dierit; eodem tamen ipso anno idem regnum iterum amisit,
 atq; vix elapso triennio (dum eorum qui pila exercebantur,
 cum coniuge animi recreandi gratiâ, lusus spectaret) inopi-
 natò diem Apoplecticus obiit. Noster per mortem suam tanquã
 per januam ingressus est, non regnum illud Neapolitanum, qd
 grauem tum vicinum habuit, famosum illum Alexandrum
 VI. Pontificem Romanensem: Sed veram istam Neapolin,
 nouam scilicet Jerusalem, cuius muri structura ex lapide
 Jaspide, portæ duodecim ex margaritis singulis singula,
 quæq; Sole & Luna non eget, cum Dei claritas eam illumi-
 net, & Lucerna eius sit Agnus. In hac cælesti Urbe & Pa-
 tria dulcissima, superatis omnibus hostibus, virtutibus he-
 roicis atq; adeò diuinis (quarum umbram in hac terra vix
 assequi possumus) perfecta æternum triumphum agit anima
 eius generosissima, beatissima: Corpus verò, donec in nouis-
 simo die Ei denuò iungatur, Cras Mausoleis Ducum Wür-
 tembergicorum, in quibus etiam Academia huius fundator

Illustris-

illustrissimus & aeterna laude dignissimus, Diuus Eberhardus Barbatus Primus Württembergia Dux, &c. requiescit, inferetur. Huic actui funebri publico, ut nos quoque praesentiam nostram decenter accomodemus, ipsa pietas postulat, honestas requirit, & reuerentia quae virtutibus defuncti Domini Principis debetur, efflagitat.

Omnes itaque nostrae Iurisdictioni subiectos seriò hortamur, ut crastina die, hora septima ante meridiem, quando campanis signum dabitur, frequentissimi, & habitu, quantum fieri potest, lugubri, in platea Illustris Noui Collegij conueniant, & inde funus modestè & decenter ad Templum comitentur, atque humilimam συμπάσιον Illustrissimo. Illustrissimi defuncti Fratri, Domino JOACHIMO ERNESTO, Duci Schlesvige, Holsatiae, &c. Domino nostro Clementissimo, honoremque Illustri Nouo Collegio debitum declarent: Simul verò, Illustrissimo & Celsissimo Principi & Domino, Dn. JOAN FRIDERICO, Duci Württembergico & Teccio, Comiti Mompelgartensi, Domino in Heidenheim, &c. Domino nostro Clementissimo: Patrono, Conservatori & Patri huius Academiae Optimo & Maximo, Eiusque Celsitudinis fratribus inclytis: Dominis itidem nostris Clementissimis; qui beatissimi Domini Principis defuncti, Consobrini dilectissimi, funus sua Illustri praesentia honorabunt, hoc ipso actu debitam nostram subiectionem & reuerentiã humilimè exhibeamus. Deumque rogemus, ut ipsorum Celsitudines, cum tota domo Württembergica Illustrissima florentes & felices ad utilitatem Ecclesiae & Subditorum, cum primis etiam studiorum nostrorum, conseruare quàm diutissimè velit. Valete. Per script. Tubing. sub Sigillo Reſtoratus nostri Acad. publico: Die 10. Febr.

Anno Dn. M. DC. XIII.

SEQUUNTUR EPICEDIA
 ALIQUOT
 IN EIUSDEM ILLUSTRISSIMI
Principis obitum.

I.

HEi! Musa prome flebili plectrum modo
 Carmenque funde nœniæ;
 Nam Parca vitæ stamina heu nimis citò
 Præcidit invidâ manu

HOLSATIÆ DUCI GEORGIO: ah dolor
 Spes magna Cimbriæ occidit.

O mors rapax! ô mors maligna! demetis
 Cur falce acuto flosculum

Ætatis in primo vigore hunc Regium?
 Discrimen an non tute habes

Avara nigris ungubus? pulsas pede
 Cur regias turreis cito?

Referate cuncti cuncta lachrymantium
 Hinc claustra: nobilis cohors

Et tute mœstâ pampino jam cingito
 Comam, pareſve lugubre

Carmen; querente verberate sidera
 Planctu Tubingæ climata,

Nicerque luge vallium sub intimis
 Cubilibus recondite.

At lachrymas, quæ difluunt, suspendite
 Et temperate fletibus:

Non filium menses per omnes Troilon
 Modis parentes tristibus

Ursère; Princeps ætheris scandit domos
 Solvendo vincia corporis,

Et terminans vitam hanc brevem lux, hæc simul
 Beatitudinem inchoat.

Daniel à Wensin, Eq. Holf.

Ab un-

A H unde questus principium mei
Deducam, & ex imo mihi pectore
Qua prima vox? nempe ô querelas
Suggere Melpomene dolentes.

Nam tristis eheu luctus adest, recens
Diras JOHANNI atra Proserpina
Injecit, Illustri profecto

Stirpe manus, inimica vitæ:
Quem dote largamentis, & inclytæ
Stirpis beatum, Castalidum cohors,
Cinxit Corymbo ceu nitenti,
Moribus, ingenioq; & arte.

Verùm quid huic tam flosculo Apollinis
Intendis arcum magnifico Dea?

Nil te valet quicquam movere ut
Fata statuta semel retexas?

Imago nostris vix nova Principis
Ostensa terris (heu breve & irritum
Stamen sororum perfidarum!

Et subitanea fata casu!)
Illustris ergo plangito plangito
Collegii ordo, plange, sororibus
Noem Lyceum consecratum,
Emeruit sapiens, pius Dux.

Ergonè ploras? imo etiam: occidit
Nam magna nostre gloria Cimbria.
Honoris ô deflenda clades?

Stirpis & exitiosa strages?
Quamvis at hujus ver breve floruit
Nullum tamen sub nube silentii
Hujus recondet famam in ævum
Mortis hyems memoresq; laudes.

Laurentius à V Venfin, Eq. Holf.

I I I.

Quid referam, aut sileam? Cujus, Fatine, Maline
 Mirer ego prius, aut querar, admiratus utrumq;
 Sic modò in humanis labat inconstantia rebus;
 Et Constans Fati regnat prudentia iisdem:
 Ecquid enim est DOMINUM, valdè juvenilibus annis,
 Magnanimumq; DUCEM, tam morte fugace peremptum?
 Corpore quid grandem, ac armis hostilibus aptum,
 At teneris varis, nunc sterni funere acerbo?
 Cujus & ante Parens, Matres, Fratresq; suavi
 Gaudebant olim se se exsaturare figurâ.
 Ille quid? In pullas fugit, eheu, pallidus umbras;
 Fraudaturq; metu solatia magna Suorum!
 Hoc cine vixisse est, Ô FELICISSIME PRINCEPS,
 Hoc cine vixisse est, inquam? Non vivere certè est:
 Est fugere, & vanâ veteres spe ludere amicos.
 Quidnam hoc est, aut unde malum hoc, fors aspera fare?
 Ante dies paucos Magnus, sanusque, vegesque
 Esse videbaris: cuncta tua numina Celsa
 Laudabant animi, & prudens, herosq; cluebas:
 Nunc quis est? ex animum es, vivo sine honore cadaver,
 Quod consumendum nunc terræ reddimus: Eheu!
 Ipse Ducum felix, atque Illustrissimus Ordo,
 Quàm magnum in tacito sentiscit corde dolorem,
 Perdiderit talem quòd amicum ex ordine ternum!
 Quin nemo est, qui non fletet tam funus acerbum,
 Quot quot in his Claris vivunt, spirantq; Camenis.
 Ast verò ô gemitus Patris, Matrisq; querelle,
 Et lacrumæ ingentes Fratrum, lessusq; Sororum!
 Set magis, O ploranda magis pollutio nostræ
 Sordida nature, quam tetra ab origine primus,
 Occultisq; viis, in nos traduxit Adamus.
 Hanc ipsam internam labem, culpamq; latentem,

Ex-

Externa hæ signant macula, variq̄ putrentes.
 Frustra hîc Phæbe dabis meliorem, & Phæbe priorem,
 Atq̄ magis propriam caussam: Dic cur eadem omnes
 Hæc vexat labes adeò, quia fæda peræquè
 Omnes culpa tenet, primævo ex semine Adami.
 Verùm, inquis, cuncti hinc morbi, & mors ipsa? sed inquam:
 Non tamen ad morbos inclinât consimul omnes,
 Omnis homo: ratio est: Communis caussa negatur:
 Nonq̄ indivisim nature in partibus heret.
 Propterea & frustra est, communi more, viâq̄
 Admovisse manum vitio: potius deslendum est
 Internum culpa vitium, & sanaberis extrâ.
 O miseros homines, quis nos purgabit ab ista
 Tam tetra macula? Tu JESU CHRISTE lavabis
 Sanguine nos proprio, fietq̄ nigerrima nostra
 Candidior lanâ cutis, aut nive purior omni!
 Set quæ nunc misero Patri, Matrique dolenti,
 Et reliquis Dominis, solantia verba loquemur?
 Dicit sic superi lex est: sic debuit esse,
 Hoc morbo, hoc anno, hoc Cælo, et moreretur, & anno:
 Nil ultra petite: Est eximie vitabile fatum hoc:
 STA T sua cuiq̄, dies vitæ, stant fila, stat ordo
 Numinis æterni, stant omnia: Cætera solùm
 Arbitriont aut hominis, caussisq̄ secundis.
 Miraris? merito: mirando creditur alta,
 Quam Deus humanis adhibet, moderatio, rebus.
 Scrutando nunquam scitur: sed in illius omne
 Nostrum propositum sede at moderamine: Novit
 Ipse viam, & finem vitæ. Stoa abstine, & absis:
 Expectanda dies cuique est sua: Sed Reverenter:
 Disce, illud monitus Ducis huius morte viator:
 Vixit is, ut semper moriturus; ita ultima semper
 Fata sua est veritus: Deo inherens, mente, fideq̄:

Vixit

Vixit is, ut longum vixurus, ita ardua semper
 Tractavit studia, & magnum pietatis amorem.
 Namq̄ eadem Fati vis est, quæ prorogat annos,
 Et quæ decurtat, pro factis sæpè patrat:is:
 Et simul hæc eadem pro justa lege volentis,
 Sæpè probos rapere: & reprobos sinere ire sivevit:
 Scilicet esse merum hoc donum scit turba piorum,
 Nec se primævo sine crimine: scit sibi cuncta,
 Imo ipsam mortem, in speratam abitura salutem.
 Ergo quis incusat, quis contra nititur ire,
 Utile si supero est ita visum? nos id iniquum
 Dicemus? Mos cui probiores semper olympo
 Inferere, atque malis mundi subducere diris:
 Aut quid enim incusas culpam morientis, & inquis,
 Ergone in innocuum sevit Libitina? sed inquam:
 Nulla hic sevitia est, sed amor, Libitinaq̄ nulla est:
 Sed Deus ipse: Ducem rapit hic, Justumq̄ probumq̄
 Ante alios, ut ei justum esse, ac utile visum est.
 O Fatum ambiguum, & miranda potentia fati,
 Sic fit, sic factum est; sic fiet: Nescia nulli
 Parcere per cunctos mors indiscreta vagatur:
 Atq̄ ubi vel minimum credas, incertior astat:
 Non hic vitæ ratio, & respectus honesti:
 Mors exlex, nullâ vult certâ lege teneri;
 Quam vis, quam probitas nequeunt cispellere: quam nec
 Regia progenies, nec virtus vivida: frustra hæc,
 Solum hic in Domini vitæ est peragenda timore:
 Mors sera ut vitæ nostræ respondeat equè:
 Sicut enim icta cadit vi seva fulminis arbor,
 Sic jacet: Antè actæ mors vitæ certa sequela est:
 Disce homo, disce virens, valdè & propè fluminis undam
 Fixa arbor cecidit: cur non tu tostus ab æstu
 Iræ divine truncus; fidei, speiq̄

Non succum & fructum laturus sapius ullum?
 Disce Dei invitat modo te Patientia mitis,
 Ut morte innocuâ discas tua crimina flere,
 Et tandem ad frugem meliori mente redire:
 Sicut enim ille die Pauli conversus ad astra,
 Tu sic à vitiis ut convertare, recentem
 Assumasq; hominem, veteri subfræna redactò.
 Discite, vos reprobi, si mors fera cornibus audet,
 Tendere in innocuos, atq; impete ladere justos?
 Quàm rabie nequam dirâ bacchabitur in vos
 Sævior illa magis, Sathanâ truculentior hostis:
 Qui vos nequitia stabula estis plena, sùeti
 Temnere justitiam moniti, & quoq; temnere divos:
 Atq; voluptatum lintrem vos volvere ad omnem,
 Ilia porcorum pastu exsatiare rogantes.
 Ne ludas; perdit lutores ira Tonantis:
 Nec se justa Dei patitur patientia ludi:
 Ut nunquam hæc eadem est, cultorum oblita suorum,
 Illos profactis meritisq; ornando perinde:
 O FELIX vitæ, mortis felicior ergò,
 MI PIE DUX, pugnâ pugnasti, DIVE GEORGI,
 Egregiam, vincens mundum, stygyq; Draconis
 Prosubigens hastâ fidei victrice furorem!
 Laudo HEROS, decuit te HEROEM HEROICA Pugna
 Unde Deus posita mortalis corporis umbrâ, (hæc.
 Deposita in Christo, magnâ mercede, coronam
 Reddidit, æternam tribuens, post funera, vitam.
 Ergò quid hinc gemitus PATRIS, Matrumq; querella,
 Quid lacrimæ ingentes Fratrum, lessusq; Sororum?
 Bellator lacrimas omnes, divine GEORGI,
 Strenue vicisti, & magnâ stipante catervâ,
 Calicolûm in cali requiem, sedesq; beatas
 Proveheris victor, vivax ubi gloria, letis.

N

Nunc

Nunc animam multo plausu, circumvolat alis:
 Aligerum increpuere tuba, subitusq; tumultus
 Latitia superum auditus, se diffidit aer,
 Et nubes tulerunt victorem curribus altis.
 Ergo quis invidet, perfectis cursibus, illum
 Aeternos pugnae dignè nunc ferre triumphos?
 Anne magis tales decet, ut gratemur honores;
 Et, si fata velint, nobis eademq; precemur?
 Ecce sedet Princeps caelo subsannat, & omnes
 Illecebras hujus mundi; nostrasq; querellas
 Miratur ridens, potius nos jungier ipsi
 Optat ovans animam, & simili gaudere quiete.
 O Utinam! Quid in hoc mundo, terrave superstet
 Latitiae? In caelo est aeterna, ac vera voluptas:
 Hic nullum facimus finem peccare, repostam
 Niprius hac limiscenam cedamus ad urnam,
 Et caro peccatrix in vermes versa, simumq;
 O Utinam vi per vitam, per funera nobis,
 Ex hoc fluctisono pelago ad caelestia tempe;
 Quam properaremus properanter! At est alienum
 Quod venit optando: Mors frustra optatur amici,
 Non sic: haerendum hic; hoc dirum & triste boanti,
 Nos prius immensis agitandi fluctibus, alto:
 Donec corpoream disruptam classe beatam,
 Optatamq; poli ad stationem, deveniamus.
 Interea à nobis vale Felicissime Princeps,
 Atq; inter sanctas salve praelucida mentes,
 Gloria prima Deo; Praelustris vive piorum
 Stella Ducum: Aeternum caelo decus addite avebis;
 Salvebisq; iterum, mi FELICISSIME PRINCEPS!
 Hec lacrumis cursum obstipent: Nos flebile corpus,
 Ad tumulum merito masti comit amur honore;
 Testamurq; animi luctum: Solatia luctus

Exi-

Exigua ingentis, misero sed debita P A T R I.
 P A R C E piis Ducibus, pie C H R I S T E; Ducesque re-
 Incolumes serua: Dabis ipsis vivere sanctè, (lictos
 Atque mori sanctè: Næ hic omnia Christe dedisti:
 Hæc tantùm illis: Plura aliis optantibus adde.

Piè & humiliter

Facta

Ab

ANDREA LONNERO,
 Zusatensi Guestfalo, S. S.
 Theol, Stud.

I V.

Quisquis es adueniens defletum Principis urnam,
 Hic stato quæso paululum;
 Et mecum incipias Cimbrorum incōmoda flere
 Simonidæis lachrymis:

Regia progenies, inopina morte peremptus
 Georgius Dux optimus,

Cum necdum nitidis ætas accesserat annis
 Firma, haud mori dignissimus:

Quem mox sperabant Magni spectare Parentes
 Corporis & animi dotibus

Auctum, jam vita cassum lugentque gemuntque;
 Urnaque avita conditum

Exoptant saltem: (dicent fortassis) alumnum,
 Nobis Tubinga reddito

N 2

Com-

Commissum ! Hic genuère omnes, & præ omnibus, illæ
 Illæ Camœnæ nobiles;
 Imbre oculos, lachrymis que genas implevit obortis
 Tubinga mœsta, & talia
 Rursus voce refert tremula, responsa que reddit,
 Fortuna, magnis ut solet,
 Invidit vitam, non debuit inclutus Heros
 Sensisse mites hic Deas.
 Nec culpa hæc nostra est: Nulla est fortuna perennis
 Cuiquam: & vel horis omnibus
 Mors sua quemque manet, nec ferrea viribus ausis
 Mutare nostrum est stamina:
 Nam Rex cœlicolum res omnes temperat ut vult
 Nostras profundo numine,
 Quisquis es ergo sinas lachrimis urgere sepultum,
 Te ipso est enim beatior.

F. à Henrico L. F. Bacmeistero, Rostochiens. Megap.

F I N I S.

Omissum: pag. 2. lin. 14. post Slesvvig, adde Holstein.

Holzsch
Hist. ~~Tab.~~ 51⁵

